Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 26 (1917)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

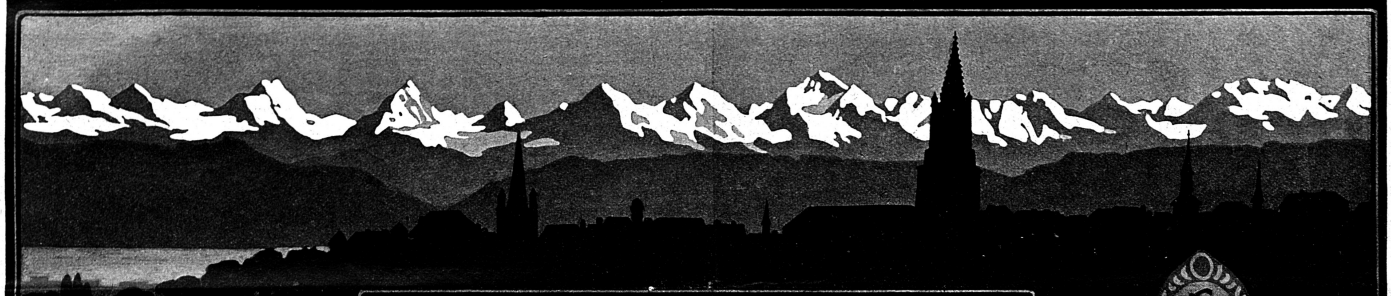
Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 45
BASEL
10. November
1917

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 45
BALE
10 Novembre
1917



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Samstag | Sechsundzwanzigster Jahrgang / Vingt-sixième Année | Paraît tous les Samedis

INSERATE: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Cts., für Anzeigen ausländischen Ursprungs 40 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Petitzeile, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. - AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 30 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. — Rabais en cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. — ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. | Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. | TÉLÉPHONE No. 2406. | Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. | Compte de chèques postaux No. V, 85.

Zur Lage.

(M.-Korrespondenz.)

Wenn wir noch vor wenig Wochen hier auf einige verheissungsvolle Friedensanzeichen hinweisen konnten, so scheint sich heute das Blatt wieder vollständig gewendet zu haben. Die Friedenserörterungen, die eine zeitlang für eine bevorstehende Annäherung der streitenden Parteien zu sprechen schienen, sind an der Siegeszuversicht einzelner Machthaber jäh verstummt und wiederum hört die gemarterte Menschheit aus dem Kanonendonner in Flandern, an der Aisne und im Friaul nur das Präludium eines weitern furchtbaren Kriegswinters heraus, der zu den bisherigen Schrecken neue Leiden und Entbehrungen gesellen wird, während die Friedenshoffnungen wiederum auf unbestimmte Zeit vertagt werden müssen. Zwar haben erst kürzlich noch holländisch-schwedische Delegierte zur Stockholmer Konferenz ein Friedens-Manifest veröffentlicht, das neben dem Schiedsgerichts- und Abrüstungsgedanken eine ganze Anzahl vernünftiger Vorschläge enthält, wie die Rückkehr zum *status quo ante,* die vollständige Wiederherstellung Belgiens und der andern verwüsteten Gebiete aus einem internationalen Fonds. Auch der russische Arbeiter- und Soldatenrat hat seinen Delegierten auf der kommenden Entente-Konferenz auf ein ähnliches Programm der Verständigung verpflichtet, sodass man annehmen könnte, die Friedensidee mache trotz allem ernstliche Fortschritte. Allein dem ist leider nicht so! Noch immer herrscht in allen Staaten eine kriegslustige Minderheit und während hier die militärischen Herkulesse auf die Kriegskarte pochen, vertrösten sich dort die politischen Bosse auf ihre ungleich wertvolleren wirtschaftlichen Trümpfe. Eine baldige Entscheidung zu erzwingen, dazu fühlen sich indessen beide Parteien ausserstande und so sind wir andern Neutralen denn unfreiwillige Zuschauer des erschütternden Dramas, dass, je mehr der Endsieg hier, die *victoire finale* dort in nebelhafter Ferne entschwinden, die Not hüben wie drüben immer vernehmlicher an die Türe klopft und schliesslich ganz Europa an Blutleere, an der wirtschaftlichen Erschöpfung zugrunde gehen wird, zur Schadenfreude jener zwei jüngsten Grossmächte, die sich allgemach anschicken, die politische Erbschaft des abgewirtschafteten Europäertums anzutreten.

Also der Krieg geht weiter, die Friedensglocken werden wir diesen Winter keineswegs zu hören bekommen, müssen im Gegenteil dereinst froh sein, wenn sich die furchtbare Völkerheimsuchung das nächste Jahr zum Ende neigt, die Drohungen mit den Feldzügen von 1919/20 als eitles Gerede überhitzter Staatslenker herausstellen. Inzwischen wird aber die Lage der kleinen neutralen Staaten immer schlimmer und namentlich für unser Schweizer Volk, das sich inmitten der Kriegführenden vom Weltverkehr so gut wie abgeschnitten sieht, ist es gewiss keine leichte Sache, diese fortwährende Hinauszögerung des Kriegsendes, das uns unsere volle wirtschaftliche Ellbogenfreiheit wiedergeben soll. Ernst und schwer lastet die Sorge heute auf unserem kleinen Ländchen; wie andere Völker sind auch wir allgemach in eine Kriegswirtschaft hinter der Front hineingeraten; kaum dass ein Tag vergeht, ohne uns mit neuen Einschränkungen zu beglücken. Jeder einzelne Bürger hat mit lieben alten Gewohnheiten brechen gelernt, der Kaufmann, Handwerker, Gewerbetreibende, staatliche Betriebe und Bahnen haben ihre Betriebseinrichtungen auf neue Grundlagen stellen müssen, die vielfach mit den bisherigen Prinzipien nicht mehr harmonieren. Nach der Rationierung wichtiger Bedarfsartikel, nach der Brotkarte, nach der unerhörten Teuerung auf dem Lebensmittelmarkt, nach der Einschränkung des Gaskonsums, des Kohlenverbrauchs, sind uns gewaltige Erschwerungen des Verkehrs, verbunden mit der Erhöhung, ja fast der Verdoppelung der Transporttaxen, nicht erspart geblieben und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so dürfte bei längerer Fortdauer des Krieges unser privates Wirtschaftsleben noch weiteren Beschränkungen unterstellt werden. Allerdings erkennt gewiss jeder Schweizer in dieser Schicksalsfügung die Hand einer höheren Macht, die dieses Weltereignis zu einer Schule der Aufopferung, der Selbstzucht, des Verzichtes auch für unser Volk gestempelt und wird sich daher gerne jene Opfer auferlegen, die im Interesse der Gesamtheit geboten erscheinen. An den Plagen der Kriegführenden gemessen fallen ja unsere Sorgen und Beschwernisse noch kaum ernstlich ins Gewicht; aber es ist dennoch hart, um der Torheit anderer willen leiden zu müssen, wennschon gerade die Gewissheit eigener Schuldlosigkeit dazu beitragen sollte, unserem Volke ohne Murren über diese ernsten Zeiten hinwegzuhelfen.

Dass mit der Fortdauer des Krieges insbesondere die Hotelindustrie ernste Gefahren läuft, braucht den Lesern dieses Blattes kaum noch gesagt zu werden. War der Reiseverkehr aus dem Auslande schon bisher nicht mehr der Rede wert, so wird sich dies, namentlich nach Einführung der verschärften Grenzkontrolle, inskünftig noch verschlimmern und so vielleicht manches Hotel direkt vor die Frage: «Sein oder Nichtsein» stellen. Der Hotelerie steht eben nicht der angenehme Ausweg zur Verfügung, sich auf die Fabrikation von Munition und anderem Kriegsmaterial zu verlegen, sondern sie ist den ihr drohenden Schicksalsschlägen sozusagen wehrlos preisgegeben, mit der einzigen Aussicht, den jetzigen Rückschlag in zwanzig, wenn es gut geht, vielleicht in zehn bis fünfzehn Jahren wettzumachen. Und auch letzteres nur unter der Bedingung, dass der normale Geschäftsbetrieb in absehbarer Zeit wieder aufgenommen werden kann, der Völkerfriede nicht mehr zu lange auf sich warten lässt. Welch' ernste Konsequenzen aber die Verlängerung des Krieges für unsern Erwerbszweig zur Folge haben muss, kann sich nur der richtig vorstellen, der die Verschuldung des Gastgewerbes und die Mangelhaftigkeit der gesetzlichen Schutzmassnahmen aus eigener Erfahrung kennt. Nur mit Grauen kann daher der Hotelier, der sich bis heute dem Geschick tapfer entgegenstemmte, an die Möglichkeit einiger weiterer Kriegsjahre denken, weiss er doch, dass damit der Ruin unserer einst blühenden schweizerischen Hotelindustrie vollends besiegelt wäre.

Es ist freilich wahr, dass zugunsten der Hotelerie Erleichterungen geschaffen wurden, die zunächst eine Wohltat waren und manchen Hotelbesitzer vor dem finanziellen Zusammenbruch bewahrten. Allein der erhoffte Nutzen der Schutzbestimmungen wurde mit dem Momente illusorisch, als die Kriegsdauer eine gewisse Mindestzeitspanne überstieg, die Zahl der gestundeten Zinsen sich häufte und dadurch das «Durchhalten» immer mehr zur Schuldenwirtschaft führte. Man verstehe uns recht, die Hotelnovelle hat sicherlich in vielen Fällen grossen Segen gestiftet und mit dazu beigetragen, bis anhin eine allgemeine Katastrophe zu verhindern; indessen von einer wirklichen, auswertbaren Hilfe kann auch hier eigentlich nicht die Rede sein, handelt es sich doch nur um einen Aufschub, nicht um eine Ermässigung der Schulden, die in Anbetracht der vier Fehljahre allein eine wirkliche Entlastung zu bringen vermöchte. Für die Hotelerie ist daher, mag sie auch den augenblicklichen Zusammenbruch verhüten, auf Jahre hinaus verzögern, diese ganze Stundungsverordnung ein Danäergeschenk, die unmittelbare Ursache früher nie für möglich gehaltener Verschuldung. Das Gastgewerbe kann aber nicht ewig Schulden auf Schulden häufen; einmal muss der Tag kommen, wo bezahlt werden soll, und da wird es sich zeigen, dass das «Durchhalten» vom Standpunkte des Schuldners in sehr vielen Fällen das Unklügste war, was getan werden konnte. Durchhalten heisst eben heute für eine grosse Anzahl von Hoteliers soviel als: vom zukünftigen Verdienst zehren, Durchhalten heisst soviel als ganz einseitig für die Gläubiger arbeiten, Durchhalten heisst soviel als sich in fortgesetzt steigende Schulden stürzen! Das sollte heute kein Hotelier, kein anderer Schuldner-Geschäftsmann vergessen, der am Wiederaufbau des Reiseverkehrs interessiert ist. Allerdings heisst Durchhalten auch, sich als Patriot erweisen, insofern als die Standhaftigkeit auch in geschäftlichen Dingen — und wäre es nur die Verhütung eines Konkurses — heute für die Gesamtheit einen Gewinn bedeutet; immerhin ist dabei nicht recht einzusehen, warum der Schuldner allein die Folgen, besser gesagt, die Opfer dieses Patriotismus tragen und der Gläubiger nur die Früchte einheimsen soll; deshalb man gerne sähe, wenn auf gesetzlichem Wege hier ein angemessener Ausgleich geschaffen würde.

Seit vier Jahren arbeitet die schweizerische Hotelindustrie grossenteils ohne Gewinn, seit vier Jahren werden ihr die Zinsen gestundet, mehrt sich daher unausgesetzt ihre Schuldenlast. Wie soll das nun aber erst werden, wenn der Krieg noch einige Jahre andauert? Soll der Hotelier weiterhin zusehen, wie bei absoluter Verdienstlosigkeit sein Geschäft immer mehr belastet wird, oder wäre, nachdem er die Zinsen dieser vier mageren Jahre willig auf sich genommen, nicht endlich mal die Zeit gekommen, wo auch der Gläubiger-Kapitalist seinen Anteil an den wirtschaftlichen Folgen der heutigen Ereignisse zu tragen bekommt? Wir denken dabei keineswegs etwa an eine unproporzionierte Abwälzung von Schulden, allein es will uns scheinen, wenn einmal ein Gewerbezweig ohne eigenes Verschulden derart in Mitleidenschaft gezogen wird, wie heute die Hotelerie, so sei es nur recht und billig, die daraus resultierenden Lasten gleichmässig auf Schuldner und Gläubiger zu verteilen. Denn es wäre im höchsten Masse unmoralisch, die tragfähigen Schultern des Kapitals zu entlasten, während der Schuldner, also der ohnehin wirtschaftlich Schwächere, die ganze Bürde der unseligen Verhältnisse auf sich nehmen soll. Das Kapital, das in guten Jahren reichliche Zinsen einsteckte, muss sich heute ebenfalls an Opfer gewöhnen und sollte, wenn es sich dazu nicht freiwillig herbeilässt, auf gesetzlichem Wege dazu verhalten werden. Geht es doch nicht an, die Lasten einseitig auf den Schuldner abzuwälzen, der heute in sehr vielen Fällen schon auf Kosten zukünftiger Arbeitserträgnisse lebt, wie dies leider bei manchem Hotelier der Fall ist.

Der Krieg wird ohne Zweifel der Hotelerie noch manch ernstes Problem stellen. Das schwierigste von allen dürfte die finanzielle Sanierung nach Friedensschluss sein, deren Lösung mit der endlosen Kriegsverlängerung auf stetig wachsende Hemmnisse stossen wird. Umso dringender empfiehlt es sich daher, der Aufgabe schon heute unsere volle Beachtung zu schenken und neben den Behörden namentlich auch die Gläubiger an einer gerechten Regelung zu interessieren, damit trotz der Fortsetzung des Krieges, trotz Andauer der Verdienstlosigkeit unser Gewerbe nicht zusammenbreche, sondern durchhalte und mit gemeinsamen Kräften dereinst wieder zu neuer Blüte gebracht werde.

Verordnung

betreffend

Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs betreffend den Nachlassvertrag.

Der Schweizerische Bundesrat hat unterm 27. Oktober folgende Verordnung erlassen:

I. Nachlaßstundung.

Art. 1. Auf ein Gesuch um Bewilligung der Rechtswohltat des Nachlassvertrages ist auch einzutreten, wenn der vorgelegte Entwurf die Zustimmung der Mehrheit der Gläubiger noch nicht gefunden hat oder die auf die Mehrheit entfallende Forderungssumme unter der Hälfte des Gesamtbetrages der Forderungen bleibt.

Art. 305 Absatz 1 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs bleibt vorbehalten.

II. Stundung für Pfandschulden.

Art. 2. Ein Pfandschuldner kann von der Nachlassbehörde, sofern im übrigen die Voraussetzungen zur Genehmigung des Nachlassvertrages vorhanden sind, verlangen, dass sie ihm die Stundung der pfandversicherten Forderungen bewillige, wenn er glaubhaft macht:

a) dass ihm ohne diese Stundung der Fortbetrieb seines Gewerbes über die Kriegszeit hinaus nicht möglich sei;

b) dass das Pfand nach Eintritt normaler Zeiten für die Pfandforderungen voraussichtlich wieder Deckung bieten werde;

c) dass ihm die ratenweise Abzahlung der gestundeten Zinse innerhalb der Stundungsfrist möglich sein werde.

Art. 3. Während der Stundung ist jede Betreibungshandlung für die gestundeten Beträge ausgeschlossen und bleibt der Lauf jeder Verjährungs- und Verwirkungsfrist, die durch Betreibung unterbrochen werden kann, eingestellt.

Infolge der Stundung fallen auch die vor der Bewilligung der Nachlaßstundung (Art. 295 des Bundesgesetzes) angehobenen Betreibungen auf Pfandverwertung mit allen ihren Wirkungen dahin.

Art. 4. Für die pfandversicherten Kapitalforderungen wird die Stundung längstens bis zum 31. Dezember 1922 erteilt.

Art. 5. Während dieser Stundung ist die Wirkung einer allfälligen Kündigung eingestellt und ist dem Schuldner untersagt, ohne Zustimmung der Pfandgläubiger das Pfand mit Pfandrechten neu zu belasten.

Die Stundung erstreckt sich auch auf die während ihrer Dauer neu entstehenden gesetzlichen Grundpfandrechte. Ausgenommen sind die Forderungen der Kantone, Gemeinden und Korporationen für periodische Steuern und Abgaben.

Art. 6. Soweit nach der Schätzung des Pfandes bei der Inventaraufnahme (Art. 299 des Bundesgesetzes und Art. 16 und 17 dieser Verordnung) eine Kapitalforderung sich als ungedeckt erweist, wird sie für die Dauer der erteilten Stundung unverzinslich.

Ergibt eine auf Verlangen eines Pfandgläubigers während der Dauer der Stundung anzuordnende neue Schätzung Sachverständiger (Art. 16 und 17 dieser Verordnung) einen höhern Wert, so tritt für diesen mit der Rechtskraft der Schätzung die Verzinslichkeit wieder ein.

Wird die Kapitalbelastung eines Grundpfandes nachträglich infolge neuer von der Stundung betroffener gesetzlicher Pfandrechte grösser, so kann der Schuldner von der Nachlassbehörde eine neue Festsetzung der unverzinslichen Kapitalbeträge verlangen.

Kommt es vor Ablauf der Stundung zu einer Zwangsverwertung des Pfandes, so lebt die Zinsenforderung in vollem Umfange wieder auf.

Art. 7. Für den ungedeckten Teil der Kapitalforderungen ist eine Nachlassdividende nicht auszuweisen und sicherzustellen.

Er zählt für die Frage, ob der Nachlassvertrag als angenommen gilt (Art. 305 Abs. 2 des Bundesgesetzes), nicht mit.

Art. 8. Für die im Zeitpunkt der Bewilligung der Nachlaßstundung (Art. 295 des Bundesgesetzes) verfallenen pfandversicherten Kapitalzinse kann eine Stundung von höchstens 15 Jahren, vom Tage der Bestätigung des Nachlassvertrages an gerechnet, bewilligt werden.

Bei grundpfandversicherten Kapitalien gilt für die Berechnung des Umfanges der Zinsenhaftung der Pfänder die Bewilligung der Nachlaßstundung (Art. 295 des Bundesgesetzes) als Pfandverwertungsbegehren im Sinne von Art. 818 Ziffer 3 des Zivilgesetzbuches.

Art. 9. Die im Zeitpunkt der Bewilligung der Nachlaßstundung (Art. 295 des Bundesgesetzes) verfallenen Zinsforderungen, die kein Pfandrecht geniessen, sind wie die Kurrentforderungen zu behandeln.

Art. 10. In die Stundung können zwei weitere, nach der Bewilligung der Nachlaßstundung (Artikel 295 des Bundesgesetzes) verfallende Jahreszinse von Grundpfandforderungen, soweit sie nach der Schätzung als gedeckt erscheinen, einbezogen werden, wenn der Schuldner glaubhaft macht, dass ihm deren Bezahlung während der Kriegszeit unmöglich sein wird.

Art. 11. Für die gestundeten verfallenen Zinse ist während der Dauer der Stundung kein Verzugszins zu entrichten. Ein Verzugszins von 5% darf aber berechnet werden, wenn das Pfand zur Verwertung kommt.

Art. 12. Beim Pfandrecht an einer verzinslichen Forderung oder an einer Forderung mit andern zeitlich wiederkehrenden Nebenleistungen gelten, entgegen Art. 904 des Zivilgesetzbuches, auch ohne besondere Vereinbarung die seit der Bewilligung der Nachlassstundung (Art. 295 des Bundesgesetzes) verfallenden Nebenleistungen für die Dauer der Zinsenstundung als mitverpfändet.

Art. 13. Die gestundeten Zinse sind während der Dauer der Stundung in Raten abzubezahlen.

Die Ratenzahlungen sind auf den verschiedenen Zinsforderungen im Verhältnis ihrer Höhe und gleichmässig, ohne Rücksicht auf ihren Pfandrechtsrang, zu verteilen.

Art. 14. Die Rechte der Pfandgläubiger gegenüber Bürgen, Mitschuldnern und Gewährspflichtigen werden durch die Stundung und ihre Wirkungen nicht berührt. Dagegen wirkt die Stundung auch gegenüber den rückgriffsberechtigten Bürgen und Mitschuldnern.

Während der Dauer der Stundung sind die den Bürgen nach Art. 502 und 503 des Obligationenrechts zustehenden Rechte eingestellt.

Der Bürge ist während der Stundung nicht berechtigt, vom Hauptschuldner Sicherstellung oder Befreiung von der Bürgschaft zu verlangen, wenn der Hauptschuldner in Verzug kommt, oder wenn durch eine infolge der Kriegsereignisse eingetretene Verschlimmerung der Vermögensverhältnisse des Hauptschuldners die Gefahr für den Bürgen erheblich grösser geworden ist, als sie bei Eingehung der Bürgschaft war (Art. 512 Ziff. 2 u. 3 des Obligationenrechts).

Art. 15. Zur Begutachtung der Frage, ob die Voraussetzungen der Art. 2 und 10 für die Bewilligung der Stundung vorliegen, sind von der Nachlassbehörde nach Eingang der Akten, sofern nicht eine Bestätigung des Nachlassvertrages zum vornherein ausgeschlossen erscheint, ein oder mehrere, höchstens drei Sachverständige zu bezeichnen, deren Befund vor der Verhandlung über die Genehmigung des Nachlassvertrages (Art. 19) zur Einsicht des Schuldners und der Gläubiger aufzulegen ist.

Wo eine obere Nachlassbehörde besteht, ernennt diese die Sachverständigen.

Art. 16. Die gleichen Sachverständigen haben, wenn der Schuldner oder ein Pfandgläubiger innerhalb zwanzig Tagen nach der Gläubigerversammlung es bei der Nachlassbehörde verlangt, eine neue Schätzung der Pfänder nach ihrem Werte zur Zeit der Inventaraufnahme vorzunehmen.

Art. 17. Innerhalb zehn Tagen seit der Auflegung des Gutachtens können der Schuldner und die Pfandgläubiger beim Bundesgericht das Begehren um Bezeichnung neuer Sachverständiger stellen.

Das gleiche Recht steht der Nachlassbehörde von Amtes wegen zu.

Das Verfahren vor der Nachlassbehörde bleibt eingestellt, bis der endgültige Befund der Sachverständigen vorliegt.

Art. 18. Wird der Bestand oder der Rang einer angemeldeten, vom Schuldner anerkannten Pfandforderung von einem Gläubiger bestritten, so ist das Verfahren trotzdem fortzusetzen.

Die Nachlassbehörde setzt im Bestätigungsentscheid zur gerichtlichen Anhängigmachung der Bestreitung eine angemessene Frist an, mit der Androhung, dass deren Nichtbeachtung einem Verzicht auf die Bestreitung gleichkomme. Die Klage ist beim Richter des Wohnsitzes des Schuldners im Zeitpunkt der Einreichung des Nachlaßstundungsbegehrens anzubringen. Der Prozess ist im beschleunigten Verfahren durchzuführen.

Die auf die bestrittene Forderung entfallenden Leistungen des Schuldners sind bis zur Erledigung des Prozesses bei der Depositenanstalt zu hinterlegen. Wird die Bestreitung vom Richter geschützt, so hat die Nachlassbehörde den Stundungsentscheid entsprechend abzuändern.

Art. 19. Ueber das Stundungsgesuch wird in der Verhandlung über die Bestätigung des Nachlassvertrages entschieden. Der Entscheid muss enthalten:

a) die genaue Bezeichnung der Pfandgegenstände und ihrer Schätzung;

b) die Beträge und den Rang der Kapitalforderungen;

c) die Bezeichnung der im Zeitpunkt der Inventaraufnahme durch den Wert der Pfänder gedeckten und der ungedeckten Kapitalforderungen;

d) die Beträge und die Verfallzeiten der gestundeten Zinse;

e) die Stundungsfristen für Kapital und Zinse;

f) den Betrag, die Verfallzeiten und die Verteilung der einzelnen Ratenzahlungen.

Nach Eintritt der Rechtskraft ist der Entscheid dem Grundbuch- und dem Betreibungsamt mitzuteilen.

Art. 20. Auf den Stundungsentscheid ist im Grundbuch und in den Forderungstiteln, die zu diesem Zwecke vom Sachwalter einzufordern sind, hinzuweisen.

Werden die Forderungstitel nicht eingeliefert, so hat der Sachwalter in sinngemässer Anwendung des Art. 74 Abs. 2 und 3 der Verordnung vom 13. Juli 1911 über die Geschäftsführung der Konkursämter für die öffentliche Bekanntmachung des Stundungsentscheides zu sorgen.

Art. 21. Die Stundung für die Pfandforderungen fällt von Gesetzes wegen mit allen ihren Wirkungen dahin:

a) wenn der Nachlassvertrag widerrufen wird (Art. 316 des Bundesgesetzes):

b) wenn das Pfand zur Zwangsverwertung gelangt.

Art. 22. Die Stundung ist auf Antrag eines Pfandgläubigers mit Bezug auf seine Forderung durch die Nachlassbehörde zu widerrufen, wenn er nachweist:

a) dass eine der Raten bei Verfall nicht bezahlt worden ist;

b) dass der Schuldner die Stundung ohne Beeinträchtigung seiner wirtschaftlichen Existenz nicht mehr notwendig hat;

c) dass der Schuldner seinen Gewerbebetrieb aufgegeben oder die Pfandgegenstände veräussert hat; der erbrechtliche Uebergang gilt nicht als Veräusserung, wenn die Erben das Gewerbe des Erblassers weiter betreiben;

d) dass der Schuldner nach der Stundung sich zum Nachteil der Pfandgläubiger unredliche oder leichtfertige Handlungen hat zuschulden kommen lassen.

Art. 23. Fällt die Stundung vor ihrem Ablauf dahin, oder wird sie widerrufen, so kann der Pfandgläubiger für die fälligen Forderungen in der Betreibung auf Pfandverwertung das Verwertungsbegehren auch für grundpfandversicherte Forderungen schon nach Ablauf eines Monates seit Erlass des Zahlungsbefehls stellen.

Art. 24. Wird innerhalb sechs Monaten nach Wegfall oder Widerruf der Stundung das Begehren um Pfandverwertung für eine gestundete Forderung gestellt oder der Konkurs eröffnet, oder findet sonst während der Dauer der Stundung eine Zwangsverwertung des Pfandes statt, so bleibt das Pfandrecht für die verfallenen gestundeten Zinse von grundpfandversicherten Kapitalien in dem Umfang gewahrt, in dem es im Zeitpunkt der Bewilligung der Nachlaßstundung (Art. 295 des Bundesgesetzes) bestand.

Unter der gleichen Voraussetzung geniessen auch die seit der Bewilligung der Nachlaßstundung (Art. 295 des Bundesgesetzes) verfallenen zwei Jahreszinse von grundpfandversicherten Kapitalien Pfandrecht.

Können nach diesen Bestimmungen schon fünf verfallene Jahreszinse auf Pfandrecht Anspruch erheben, so gilt nur noch der seit dem Begehren um Pfandverwertung oder der Konkurseröffnung an laufende Jahreszins als pfandversichert.

Art. 25. Kommt es während der Stundung zur Zwangsverwertung eines Grundpfandes, so erstreckt sich die Pfandhaftung für die Grundpfandschulden ohne weiteres auch auf die von der Pfändung an bis zur Verwertung auflaufenden Miet- und Pachtzinse.

Rechtsgeschäfte des Grundeigentümers über im Zeitpunkt der Pfändung noch nicht verfallene Miet- und Pachtzinsforderungen sind in diesem Falle den Grundpfandgläubigern gegenüber ungültig.

Art. 26. Der rechtskräftig gewordene Entscheid über den Wegfall und den Widerruf der Stundung ist dem Betreibungsamt und dem Grundbuchamt mitzuteilen. Auf Begehren der Beteiligten hat die Nachlassbehörde auch die Vormerkungen über die Stundung in den Forderungstiteln zu löschen.

Fällt die Stundung infolge von Zwangsverwertung dahin, so hat das Amt, das diese durchführt, die Löschung zu veranlassen.

Art. 27. Leistet der Schuldner den Nachweis, dass er alle durch den Nachlassvertrag geschädigten Gläubiger befriedigt hat, so kann er bei der Nachlassbehörde verlangen, dass dies amtlich festgestellt und bekanntgemacht wird.

Art. 28. Die Nachlassbehörde bezieht für den Entscheid über den Nachlassvertrag mit Pfandstundung eine Gebühr bis auf Fr. 20, für den Widerruf eine solche von Fr. 10 und für die Verfügungen gemäss Artikel 6, 17, 18 Abs. 3 und Art. 26 Abs. 1 dieser Verordnung eine solche von Fr. 5.

Die Kosten des Verfahrens, inbegriffen die der Sachverständigen, trägt der Schuldner. Verlangt ein Gläubiger eine Oberexpertise, so hat er deren Kosten zu tragen, wenn sie kein für ihn günstigeres Resultat ergibt. Die Kosten sind auf Verlangen der Nachlassbehörde vorzuschiessen.

Im übrigen sind die allgemeinen Bestimmungen des Gebührentarifs vom 1. Mai 1891 zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs entsprechend anwendbar.

III. Anwendung auf insolvente Aktiengesellschaften.

Art. 29. Gemäss den vorstehenden Bestimmungen kann auch in den Fällen für die Pfandschulden Stundung verlangt werden, in denen gemäss Art. 657 des Obligationenrechts eine Aktiengesellschaft beim Konkursgericht den Konkurs angemeldet hat, wenn der Konkursrichter die Eröffnung des Konkurses aufzuschieben beschliesst. An Stelle der Nachlassbehörde entscheidet in diesem Falle der Konkursrichter.

IV. Uebergangsbestimmung.

Art. 30. Mit der Bewilligung der Stundung nach den vorstehenden Vorschriften treten andere, dem Schuldner früher gestützt auf die Verordnungen des Bundesrates bewilligte Stundungen ausser Kraft.

Die vorstehenden Vorschriften finden auch Anwendung auf alle im Zeitpunkt ihres Inkrafttretens schon anhängigen Nachlassvertragsverfahren, mit Einschluss derjenigen, die gemäss Art. 317 des Bundesgesetzes eingeleitet worden sind, soweit sie noch nicht rechtskräftig erledigt sind.

V. Schlussbestimmung.

Art. 31. Die vorstehende Verordnung tritt am 15. November 1917 in Kraft. Während ihrer Geltung sind alle mit ihren Bestimmungen in Widerspruch stehenden Vorschriften aufgehoben.

* * *

Anmerkung der Redaktion.

Die vorstehende Verordnung erscheint von hoher Bedeutung auch für die Hotelindustrie; sie bildet in verschiedener Hinsicht eine wertvolle Ergänzung der Stundungsverordnung vom 2. November 1915 und dürfte daher für manchen Hotelier von wohltätiger Wirkung sein. So kann z. B. für pfandversicherte Kapitalforderungen nunmehr Stundung gewährt werden bis Ende des Jahres 1922, desgleichen ist für verfallene Kapitalzinsen eine Stundung bis zu 15 Jahren ermöglicht, sowie während der Dauer der Stundung die Unverzinslichkeit des ungedeckten Kapitals dekretiert. Alle diese Punkte dürfen ohne Zweifel als wesentliche Erleichterungen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage im Gastgewerbe angesprochen werden. Allerdings wird der Hotelier, der von den Wohltaten der neuen Verordnung Gebrauch zu machen gedenkt, den Nachteil der Nachlaßstundung mit gerichtlichem Sachwalter und dementsprechend weitgehender Kontrolle in Kauf nehmen müssen. Was bedeutet aber dieser Nachteil gegenüber der Sicherheit, auf Jahre hinaus vor geschäftlichem Ruin geborgen zu sein und gegenüber der Möglichkeit, sich auf Grund der eben geschaffenen Rechtswohltaten in den Nachkriegsjahren materiell zu erholen? Wir schätzen die Situation der Hotelindustrie trotz der neuen Verordnung keineswegs etwa rosig ein, glauben aber doch, das Gastgewerbe habe allen Anlass, der Behörde für den gefassten Beschluss dankbar zu sein, der in mancherlei Beziehungen eine beträchtliche Milderung der heutigen Notlage herbeiführen wird.

Wir werden auf die Verordnung seinerzeit noch ausführlich zurückkommen.

Angestellten-Tisch.

Die Frau eines angesehenen Mitgliedes, Besitzer eines grösseren Hotels II. Ranges, übermittelt uns die nachstehenden Menus ihres Personal-Tisches, mit der Bitte um gleichzeitige Veröffentlichung des folgenden Begleitschreibens:

Kollegen und Kolleginnen ersuche ich hiemit höflich, in den Spalten dieses Blattes ihr Urteil über diese Menus abzugeben. Dieselben wurden je eine Woche im Monat September und Oktober serviert und wiederholen sich mit wenig Ausnahmen ungefähr alle 10 bis 12 Tage. Seit Kriegsbeginn wird nicht mehr allabendlich Fleisch serviert, im übrigen erlitt aber der Angestellten-Tisch wenig Veränderungen. Dennoch ist ein Teil unseres Personals mit dieser Kost nicht zufrieden und ergeht sich ab und zu in beweglichen Klagen. Wie man sieht, lassen wir zwei Mal wöchentlich zum Mittagessen Braten auftragen; es sind dies sozusagen die einzigen Mahlzeiten, die den Herrschaften passen, trotzdem sie genau wissen, dass am Tische des Patrons in der Regel das gleiche Fleisch serviert wird, sei es nun Ragout, Rindfleisch, Braten oder Kutteln. Ich meine nun, die Grosszahl der bürgerlichen Familien würden sich in diesen teuren Zeiten glücklich schätzen, regelmässig eine solche Tafel führen zu können, und es will mir scheinen, auch anspruchsvolles Personal dürfte heute damit sehr wohl zufrieden sein.

Eine Hausfrau,
die selbst Küchengouvernante ist.

MENUS.

Sonntag, 12. September.
Mittags: Suppe, Kalbsbraten, Kohlrüben.
Abends: Suppe, Cervelats, Kabissalat.

Montag, 13. September.
Mittags: Suppe, Goulasch, Kartoffeln und Risotto.
Abends: Suppe, Gefüllten Kabis, Kartoffeln.

Dienstag, 14. September.
Mittags: Suppe, Rindfleisch und Köhli.
Abends: Suppe, Kaninchen-Ragout, Reis.

Mittwoch, 15. September.
Mittags: Suppe, Kalbsbraten, gelbe Rüebli
Abends: Suppe, gedämpfte Leber, Spaghetti.

Donnerstag, 16. September.
Mittags: Suppe, Kutteln mit Kartoffeln.
Abends: Suppe, Rhabarber mit Milchreis.

Freitag, 17. September.
Mittags: Suppe, Rindfleisch mit Kabis.
Abends: Suppe, Spaghetti mit Salat.

Samstag, 18. September.
Mittags: Suppe, Leberschnitten, Risotto.
Abends: Suppe, Fleischsalat und Kartoffeln.

Sonntag, 19. September.
Mittags: Suppe, Kalbsbraten mit Saucen-Rüebli.
Abends: Suppe, Pfannkuchen, Salat

Mittwoch, 24. Oktober.
Mittags: Suppe, Kalbsbraten, weisse Rüben
Abends: Suppe, Pfannkuchen, Randensalat.

Donnerstag, 25. Oktober.
Mittags: Suppe, Schafsragout, Kartoffeln.
Abends: Suppe, Apfelschnitze und Spaghetti.

Freitag, 26. Oktober.
Mittags: Suppe, Kutteln gebacken, Reis.
Abends: Suppe, Blut- und Leberwurst, Kartoffeln.

Samstag, 27. Oktober.
Mittags: Suppe, Ges. Rindfleisch und Sauerkraut.
Abends: Suppe, Fleischsalat, Kartoffeln.

Sonntag, 28. Oktober.
Mittags: Suppe, Kalbsbraten, Spinat.
Abends: Suppe, Cervelat-Salat.

Montag, 29. Oktober.
Mittags: Suppe, Gedämpfte Leber, Spaghetti.
Abends: Suppe, Gebackene Kalbsfüsse, Kartoffeln.

Dienstag, 30. Oktober.
Mittags: Suppe, Ges. Rindfleisch, Kabis.
Abends: Suppe, Polenta mit Jus, Kartoffeln.

Mittwoch, 31. Oktober.
Mittags: Suppe, Kalbsbraten, Spinat.
Abends: Suppe, Fleischpfannkuchen, Randensalat.

Donnerstag, 1. November.
Mittags: Suppe, Gedämpfte Kutteln, Kartoffeln.
Abends: Suppe, Haferflockenkuchen, Salat.

Hamsterei oder Ausbeutung?

Ein grosses Luzerner Hotel erhielt kürzlich von einer Berner Firma folgendes, gewiss vielsagendes Schreiben:

«In der Annahme, dass Sie infolge der Kriegszeit Ihren Hotelbetrieb beschränkt haben, dürfte es sich vielleicht empfehlen für Sie, Ihren Bestand an Hotelwäsche, wie Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bettücher und Kissenbezüge, wenigstens teilweise zu verkaufen, umsomehr als Sie in der Lage sind, diese sämtlichen Artikel mit gutem Nutzen zu realisieren.

Sofern Sie geneigt wären, meiner Anregung näher zu treten, bitte ich Sie freundlichst, mir mitzuteilen, welches Quantum der vorerwähnten Artikel Sie zu verkaufen wünschen und zu welchen äussersten Preisen.

Die Zahlung kann nach Ihrem Belieben erfolgen.»

* * *

Handelt es sich bei diesem Angebot um Hamsterei auf Rechnung des Auslandes oder um Ausbeutung der augenblicklichen Notlage so vieler Hotels? Man dürfte kaum fehlgehen, wenn man dem Schritt der Berner Firma Motive dieser Art unterstellt, denn eine dritte Charakteristik lässt die durchsichtige Kaufsofferte kaum zu.

Wir haben uns die Frage vorgelegt, ob es nicht angezeigt wäre, die Aufmerksamkeit der Behörden auf das eigenartige Treiben des Berner Geschäftshauses hinzulenken, verzichteten aber für einmal, in der Annahme, diese Publikation genüge vielleicht, die Firma zur Einstellung ihres geplanten Beutezuges auf Kosten der Hotelerie zu veranlassen.

Für alles übrige sei nur noch gesagt: Wir warnen Neugierige!

Von der Kohlensäure.

Nachdruck verboten.

O. W. Eines der in der Natur am meisten verbreiteten Gase ist Kohlensäure. Es erklärt sich dies einerseits dadurch, dass es sich bei Verbrennungen entwickelt, andererseits durch das Vorhandensein grosser Mengen kohlensaurer Salze im Boden; die, indem sie sich zersetzen, natürlich das Gas hervorbringen.. Auch durch Gärungen entsteht es. Die Chemiker betrachten es als das Anhydrid einer anderen Kohlensäure, die man nicht isolieren kann.

Wie dem auch sein mag, in der gebräuchlichen Form, unter der man sie kennt und hervorbringen kann, findet die Kohlensäure für industrielle Zwecke zahlreiche Verwendung. Im grossen Publikum ist sie wohl dadurch am bekanntesten geworden, dass sie bei der Fabrikation von Selterswasser und einer Menge Limonaden die Hauptrolle spielt. Um sie zu erzielen, bewirkt man die Zersetzung eines kohlensauren Salzes durch Einwirkung einer Säure. Anderseits kann man auch die Kohlensäure in flüssigem Zustande in Stahlröhren erhalten, wo sie durch Druck flüssig gemacht worden ist. Sie entsteht in letzterem Falle durch die Verbrennung von Koks in speziellen Apparaten oder kommt aus den Gärungsbottichen der Destillationen. Eine Röhre dieser Art enthält ca. 10—15 kg flüssige Kohlensäure und jedes Kilo liefert, indem es unter gewöhnlichem Druck verdunstet, zirka 500 Liter Gas. Sehr viel findet Kohlensäure auch bei der Weinfabrikation Benutzung. Weissweine werden dadurch in eine Art Champagner verwandelt, auch dient sie, um eine zu starke Oxydierung alt werdender Weine zu verhindern, in etwas grösserer Dosis dazu, diesen Weinen das Prikelnde zu geben, das den Geschmack angenehmer macht. Zu gleicher Zeit erhält auch der Wein durch die Kohlensäure eine lebhaftere Färbung.

Ob die Säure auch antiseptisch ist, wie viele ihrer Parteigänger behaupten? Wohl kaum. Allerdings verhindert sie in gewisser Weise, dass der Wein verdirbt, indem sie in demselben die Luft zersetzt, die für die Entwicklung von Mikroben notwendig ist. Aber sobald sie entflieht, was sie bei der ersten sich bietenden Gelegenheit tut, stellen sich auch die Mikroben wieder ein.

In der Brauerei findet die Kohlensäure praktische Anwendung, um durch die elastische Kraft das Bier aus der im Keller befindlichen Tonne nach oben steigen zu lassen, wo es ausgeschänkt wird. Von irgend welcher chemischen Einwirkung auf das Bier ist sie nicht, und wenn sich auch durch den Druck ihm ein wenig davon beimengt, so schäumt es dadurch nur etwas mehr und wird pikanter. Jedenfalls ist es vorteilhaft, dass sie an Stelle der Druckluft getreten ist, deren man sich früher im Bierausschank bediente. Diese löste sich zum Teil im Getränk und teilte ihm Keime und Staubkörnchen mit, die ihm schädlich waren.

Für medizinische Zwecke werden kohlensaure Salze, ebenso wie Kohlensäure, zu Einatmungen und Einspritzungen ausgiebig benutzt.

Bekanntlich ist die Kohlensäure auch ein gutes Feuerlöschmittel. Grosse Brände können dadurch allerdings nicht niedergehalten werden, wohl aber gelingt es häufig, einen entstehenden im Keime zu ersticken.

Wenn flüssige Kohlensäure sich verflüchtigt, dann ruft sie einen starken Rückgang der Temperatur hervor. Diesen Umstand hat man sich zunutze gemacht, um Maschinen herzustellen, die Kälte erzeugen. Sie funktionieren gut, haben aber ein geringes Ergebnis, und daher gibt man häufig den Maschinen, die mit Schwefelsäure oder Ammoniak arbeiten, den Vorzug.

Ausser der künstlichen Produktion von Kohlensäure ist auch eine natürliche vorhanden. In verschiedenen Gegenden entströmt dieses Gas unausgesetzt den Spalten des Bodens, besonders wenn dieser kalkhaltig ist. Sind da vulkanische Bewegungen im Spiele, oder rührt das Gas von verfaulenden Vegetabilien im Innern her? Man ist darüber nicht ganz sicher; aber vorhanden ist die Säure, wie schon so viel natürliche Mineralwasser bezeugen. In der Nähe von Neapel befindet sich bekanntlich die sog. «Hundsgrotte», die ihre Bezeichnung daher führt, dass Hunde, die sich mit menschlichen Besuchern da hinein begeben, darin ersticken. Es ist dies dem Gas zuzuschreiben, das sich dort entwickelt und natürlich nicht gerade für Menschen, nur speziell für Hunde tötlich ist, da diese stets am Boden herumwittern, während der Mensch infolge seiner höheren Statur über die Lage der Kohlengase hinausragt. Bückt er sich, um von der Mineralquelle zu trinken, dann wird auch er betäubt und falls er nicht sofort an die Luft getragen und durch Reibungen und rythmisches Ziehen der Zunge ins Leben zurückgerufen wird, dann ist es um ihn geschehen.

Kleine Chronik.

Gstaad. Das per 30. April abschliessende Geschäftsjahr 1916/17 der A.-G. Hotel Royal & Winter Palace in Gstaad, mit Sitz in Lausanne, ergab, zuzüglich des Verlustes vom Vorjahr, einen Passivsaldo von 123.714 Fr., welcher vorgetragen wird.

Altdorf. Die Urner Kantonalbank hat, wie bereits andere Hotels, nun auch das Hotel Schlüssel in Altdorf um den Preis von 91,000 Fr. aus einem Konkurs übernehmen müssen. Das Hotel hat einst gute Tage gesehen und war in früheren Zeiten Absteigequartier berühmter Gäste.

Leysin. Das Rechnungsergebnis der Akt.-Ges. Sanatorium «Les Chamois» für das Betriebsjahr 1916/17 litt immer noch unter dem Einfluss des Krieges; es zeigt aber etwelche Besserung. Das Aktienkapital bleibt, wie im Vorjahr, ohne Verzinsung.

Berlin. Der «Fürstenhof» Berlin konnte am 7. November auf eine zehnjährige Eröffnung zurückblicken. Das Hotel wurde am 7. November 1907 von Direktor Fritz Schulte, vordem im Grand Hotel St. Moritz, eröffnet. Unter gleicher Direktion steht das im Dezember 1916 eröffnete Palasthotel am Potsdamer Platz.

St. Moritz. Der Hotelier-Verein St. Moritz fixierte auf Wunsch der Regierung seine Wünsche betreffend Einschränkungen des Kohlenverbrauchs und elektrischer Energie. Sie stehen auf dem Boden des für den Hotelbetrieb absolut Erforderlichen und postulieren die Uebergabe der Regelung der Frage an die Gemeindebehörden.

Caux. Die Rechnung der A.-G. Hotel Caux-Palace et Grand Hotel de Caux schliesst für das Betriebsjahr 1916/1917 zuzüglich des vorjährigen Verlustes mit einem Passivsaldo von 377,035 Fr., der vorgetragen wird. Vor Ausbruch des Krieges ist das Aktienkapital (2½ Mill. Fr.) der Gesellschaft nie ohne Verzinsung geblieben. Der Kurs der Obligationen dieses Unternehmens ist auf 35% gefallen.

Montreux. Die Rechnung der Société des Hôtels National & Cygne ergibt für das Geschäftsjahr 1916/17 einen Reingewinn von 100,300 Fr. (i. V. 214,400 Fr.), der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Das Aktienkapital bleibt durch den Einfluss des Krieges wiederum ohne Verzinsung. Der ordentliche Reservefonds und die Dividendenreserve sind unverändert ausgewiesen mit 559,900 Fr. bei einem Aktienkapital von 3 Mill. Fr.

Thun. Eine interessante und bedeutungsvolle Hotelgründung ist, wie das «Oberl. Volksblatt» zu berichten weiss, gegenwärtig in Thun im Werden. Die Genossenschaft Blaukreuzhof hat nämlich die Gründung einer alkoholfreien Herberge mit Soldatenheim und eines temperenzfreundlichen Hotels an die Hand genommen. Geplant ist die Umgestaltung (ohne Umbau) des jetzigen «Blaukreuzhofes» in ein freundliches Heim für weniger Bemittelte und der Kauf oder Bau eines vornehm-heimeligen Familienhotels in günstigerer und schönerer Lage.

Bezugsquellen für inländische Produkte. Seit 2½ Jahren besteht in Zürich unter dem Namen Schweizerisches Nachweisbureau für Bezug und Absatz von Waren ein vom Bund unterhaltenes Bureau, dessen Programm dahin lautet: Förderung der schweizerischen Volkswirtschaft durch Vermittlung zuverlässiger Adressen für den Bezug und für den Absatz inländischer industriellen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Im Jahr 1916 wurden 11,800 einfache Korrespondenzen besorgt und 15,900 mehrfach mit dem gleichen Inhalt für das In- und Ausland abgesandt. Anfragen wurden 6900 erledigt. Die Dienste des Bureaus sind unentgeltlich, soweit nicht ganz besondere Auslagen mit der Auskunfterteilung verbunden sind.

Dampfschiff-Gesellschaft auf dem Langensee. Die ausserordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft, deren Sitz Mailand ist, hat die Liquidation beschlossen. Der Beschluss war schon lange vorauszusehen; denn es fehlten die Mittel, die Betriebsverluste zu decken, und es war anderseits keine Aussicht vorhanden, von irgend einer Seite die nötigen Mittel zur Weiterführung des Betriebes zu finden. Für die schweizerischen Interessenten ist dieser Beschluss sehr betrüblich, aber er war nicht abwendbar. Man hofft, dass es den Liquidatoren gelingen werde, eine Kombination zu finden, um die Liquidation nicht allzu verlustreich durchzuführen. So ist nun dieses Unternehmen, das aus dem Betrieb wiederholt Dividenden von 10 Prozent ausrichtete, ein Opfer des Krieges geworden.

Davos. Im Hotelier-Verein Davos referierte der Präsident Herr Stiffler-Vetch über die aktuellen Standesfragen in folgendem Sinne: Die Verordnung des h. Bundesrates betreffend Heizung zwingen die Sanatorien, Hotels und Pensionen, entsprechende Massnahmen zu treffen. Eine Beratung hat zu einem einheitlichen Reglement geführt, worin speziell der unnötigen Lüftung der Zimmer im Interesse der Kohlenversorgung nach Möglichkeit gesteuert werden soll. Davos sei übrigens mit Brennmaterial relativ gut versorgt, denn ausser den Beständen an Kohlen sind reichliche Vorräte an Holz und Torf vorhanden. Auch die Gasfabrik hat genügend Brennmaterial und kann ihren Betrieb voll aufrecht erhalten. Ebenso ist das Elektrizitätswerk in der Lage, durch Abgabe von elektrischer Energie bezw. elektrischer Oefen helfend an die Hand zu gehen. Somit könne der Kurort Davos ruhig dem kommenden Winter entgegensehen. Freilich trifft der Brenngaspreis- und Gaskokspreisaufschlag der Gasfabrik die Hotels schwer. Die Verwendung des elektrischen Stromes in den Zimmern seitens der Kurgäste für allerhand Zwecke, wie elektrische Oefen, Glätteeisen, Haartrocknungs-Apparate etc. verlangt besondere Massnahmen. Um den Hotelier vor derartigen Kosten für Stromverbrauch usw. zu schützen, hat die Versammlung beschlossen, einen bezüglichen Tarif aufzustellen, auf Grund dessen der auf diese Weise verursachte Stromkonsum berechnet werden kann.

Zur Lage der Wirte in Zürich. Am 3. November nachmittags fand, wie der «N. Z. Ztg.» geschrieben wird, im Kasino Unterstrass eine Versammlung des Bezirkswirtevereins Zürich statt, an welcher die durch die behördlichen Massnahmen für das Wirtschaftsgewerbe geschaffene Lage zur Besprechung gelangte. Zentralpräsident Amsler vom Schweizerischen Wirteverein verwahrte sich in der Einleitung seines Referates dagegen, dass man heute von oben herab versuche, die Wirte zu verhindern, ihre Begehren bekanntzugeben und an den behördlichen Verfügungen Kritik zu üben. Der Redner gab sodann eine Schilderung von den gemachten Anregungen, eine Milderung der Erlasse herbeizuführen, die aber ohne Ausnahme erfolglos blieben. Er wandte sich dagegen, dass man mit den vorgeschlagenen Sparmassnahmen den Zweck verfolge, das Wirtegewerbe einzuschränken. Erfreulich sei immerhin, dass die zürcherische und die bernische Regierung weit grösseres Verständnis an den Tag legen als dies im Bundeshaus der Fall sei. Wirtesekretär Besimo gab Kenntnis von den vom Kantonal- und vom Vereinsvorstand unternommenen Schritten. Der kantonalen Regierung sei es u. a. zu verdanken, dass die städtischen Behörden mit ihrem Antrag auf die Einführung der 10 Uhr-Polizeistunde nicht durchdrang. Misslich sei, dass beim Erlass der Weisungsvorschriften die Fachleute nicht zugezogen wurden, sogar ein den Wirten günstiges Gutachten von Sulzer & Co. in Winterthur habe man ignoriert. Die Bestimmung, dass nur in den Städten Zürich und Winterthur von morgens 9 Uhr an in Wirtschaften keine alkoholischen Getränke verabreicht werden dürfen, während sie auf dem Lande keine Gültigkeit zu haben scheine, beweise deutlich, wie verworren die Zustände heute seien. Gegen alle diese Schädigungen müsse einmal energisch Stellung genommen werden. — In der weiteren Debatte wurde u. a. hervorgehoben, dass man den Betrieb der Wirtschaften um mindestens fünf Stunden im Tage einschränke, ohne gleichzeitig die Patentlaxen zu reduzieren und dagegen protestiert, dass man ausnahmsweise Bewilligungen zum verlängerten Betrieb gewährt habe. Mit dem früheren Beschluss der kantonalen Regierung, nach dem das Heizen der Wirtschaften von abends 10 Uhr bis morgens 10 Uhr verboten würde, sei man sehr wohl einverstanden; andere Massnahmen hätten aber lediglich den Zweck, den Alkoholkonsum einzuschränken. — Zum Schluss nahm die Versammlung eine Resolution an, in der dagegen protestiert wird, dass Massnahmen gegen die Wirte getroffen werden, die in gar keinem Zusammenhang mit den geforderten Einsparungen stehen und nur die Bekämpfung des Alkohols bezwecken. Es wird der Ansicht Ausdruck verliehen, dass nur eine regelrechte Rationierung helfen könne. Der Vorstand erhält den Auftrag, die Veranstaltung einer Protestversammlung aller Interessenten anzuberaumen und im übrigen die Vorarbeiten für eine allgemeine Reduktion der Patente und der Mietzinse zu treffen.

Verkehrswesen.

Pilatusbahn. Während die meisten Bergbahnen ihren Betrieb bereits eingestellt haben, führt die Pilatusbahn noch täglich, im Anschluss an Brünigzug ab Luzern 11.05, einen Zug nach Pilatuskulm.

Vermischtes.

Die Hotelbetten eines Dichters. Im allgemeinen macht man auf der Reise mit den Hotelbetten eine schlechte Erfahrung. Sie mögen so gut sein, wie sie wollen, man schläft doch in ihnen schlecht, weil man sich erst an die neue Lagerstätte gewöhnen muss. Die Beschwerde über schlechte Hotelbetten sind in der Regel durchaus ungerechtfertigt. Aber auch ein besonderes Lob für diese kann ungerechtfertigt sein, wie der Dichter Karl Gutzkow auf seinen Reisen erfahren sollte. Julius Grosse erzählt darüber in seiner Autobiographie das folgende: «Der Dichter des ‚Uriel Acosta' war es gewohnt, sich nach dem Theater in später Stunde kopiöse und schwer verdauliche kulinarische Gerichte zu gönnen. Natürlich schlief er dann meist sehr schlecht. Um so erfreulichere Erfahrungen machte er auf ländlichen Ausflügen, wo er in Ermangelung der städtischen Speisekarte sich mit einfacherer Kost begnügen musste und dann vortrefflich schlief. Am nächsten Morgen hiess es dann: ‚Was kostet das Bett, Herr Wirt? Endlich einmal ein vernünftiges Bett, ein unbezahlbares Bett, so gut habe ich noch nie geschlafen! Von heute an ist es mein. Packen Sie es ein und schicken Sie es nach Weimar!' Das Bett kam an und tat eine Weile seinen Dienst, bis die alten Gewohnheiten wieder auch die alten Folgen hatten. ‚Ei was, dies verwünschte Bauernbett taugt nichts. Fort damit! Hinauf auf den Boden!' Wieder machte dann Gutzkow einen Ausflug, und abermals fand er ein unvergleichliches Bett, das wiederum angekauft und nach Weimar geschafft wurde, natürlich mit demselben Erfolg. Auf diese Weise war im Laufe der Zeit ein ganzes Magazin von Bauernbetten zusammengekommen, die endlich alle Räume des Speichers füllten.»

Soeben erschienen:

Schema für Hotelbuchhaltung.

Ein Leitfaden für Hoteliers,

nebst einer Musterdarstellung der im Rechnungswesen eines Hotelbetriebes gebräuchlichen Geschäftsbücher (elf separate Broschüren); im Auftrag des **Schweizer Hotelier-Vereins** bearbeitet von *A. Egli* und *E. Stigeler*. **Preis Fr. 7.50.** Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt beim **Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel.** (Zahlungen spesenfrei an Postscheckkonto V 85, unter Beifügung von 30 Cts. Porto für Sendungen nach der Schweiz; Auslandsporto 85 Cts.).

Für Hoteliers und im Bureau mit der Hotelbuchhaltung beschäftigte Angestellte ist dieses hervorragende, durch Fachleute glänzend begutachtete Werk unentbehrlich.

N. B. Den ausländischen Bestellern zur Notiz, dass Nachnahmen nach dem Ausland zur Zeit teils unmöglich, teils wegen der unsichern Kursverhältnisse erschwert sind, so dass wir davon vorläufig Abstand nehmen müssen. Der einfachste und billigste Weg, auch für Bestellungen aus der Schweiz, ist die Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bezw. Einzahlung auf Postcheckkonto V 85, unter Vormerkung der Bestellung auf der Rückseite des Coupons.

Die Lieferung der Geschäftsbücher

nach obenerwähnten Schemas kann durch uns nunmehr prompt erfolgen, indem wir von sämtlichen Büchern ein **ständiges Lager** halten. Text nach Belieben deutsch oder französisch. — Es werden ganze Serien, wie auch einzelne Bücher, abgegeben.

Musterbogen der Geschäftsbücher in Originalausführung, mit Preisangabe, stehen den Interessenten zu unverbindlicher Einsichtnahme gerne zur Verfügung.

Schweizer Hotelier-Verein
Das Zentralbureau.

2312

Metzgerei Jost, Biberen
bei Gümmenen (Bern)
offeriert:
Rindstotzen u. Nierstücke ganze Vorder- und Hinterviertel. Schweinefl.: **Schinken, Laffen u. Carré,** frisch, event. geräuchert.
Berner Zungenwurst, Emmenthaler u. Servelat.
Billigste Berechnung. 2413

Kleine Kühlanlage
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Chiffre G. 5672 Q. an **Publicitas A.-G. Basel.** (5166)

Tüchtiger, solider, zuverlässiger
Heizer-Maschinist
mit Zentral- und Dampfheizung, sowie mit Maschinen und Reparaturen vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, sofort
Stellung.
Gefl. Offerten mit Lohnangabe an **F. Bütikofer,** Maschin., Thalweg 13, Lorraine, Bern. 4064 (O Fe 6168 Z)

Unsere verehrten Leser
sind gebeten, die Inserenten unseres Blattes zu berücksichtigen und sich bei Anfragen und Bestellungen stets auf die
Schweizer Hotel-Revue
*** zu beziehen. ***

Zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Hotel
mit 100-150 Betten
sucht Hotelier zu **kaufen,** event. zu pachten. Jahresgeschäft in grösserer Stadt bevorzugt.
Offerten unter Chiffre **G. R. 2414** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Erste und älteste Schweizer Marke
Prospekte, Muster und Bar-Rezepte gratis auf Verlangen
Iva General-Agentur
Erlachstr. 5 Bern Erlachstr. 5
(2098)

Die Reklame verfehlt ihren Zweck
:: wenn sie nicht von den ::
wirklichen Interessenten
gesehen wird. Die Schweizer Hotel-Revue, als einziges und erstklassiges Publikationsorgan des schweiz. Hotelgewerbes, empfiehlt sich denjenigen Firmen, die mit Hotels geschäftliche Beziehungen unterhalten oder anzuknüpfen suchen. Vorteilhafte Insertionsbedingungen. Auskunft erteilt die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Hygienische
Bedarfsartikel und Gummiwaren in grosser Auswahl. (Probesortimente à 4.80 u. 7.—.) Preisliste No. 47 mit 100 Abb. grat. u. verschl.
3117 **Sanitätsgeschäft P. Hübscher**
Za 2672 g. Seefeld 98, Zürich 8.

In Cassel
einer der schönsten Städte Deutschlands, im Frieden mit starkem Fremdenverkehr, ist ein für **Hotel- und Café-Betrieb** geeignetes (Fa. 11072) 3150
Grundstück
in allerfeinster Lage, unter den zeitigen Verhältnissen sehr billig
zu erwerben.
Gefl. Mitteilungen unter **F. C. N. 334** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

Billig zu verkaufen
wegen Aufgabe des Geschäftes:
Schönes **Pâtisserie-Buffet,** Comptoirs, Marmorplatte, **Marmortische, Pâtisserietische** samt **Bestuhlung. Eiserner Backofen** mit drei Herden.
Anfragen gefl. sub Chiffre **S. I. 2404** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Direktions-Gesuch.
Hotelier, Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins, Oesterreicher (aus Wien), verheiratet, kinderlos, vor Kriegsausbruch leitender Miteigentümer eines erstklassigen Pariser Hotels, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Direktion grosser Hotel-Unternehmung. Offerten unter Chiffre **K. R. 2408** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Inserate in der Schweizer Hotel-Revue haben den allergrössten Erfolg.

Chauffeur-Schule Werner HUBER
ZÜRICH, Dufourstrasse 56. (2112) Prospekte gratis.

SCHUTZ-MARKE

A. SENNHAUSER'S
HELVETIA
Back-
pulver

Puddingpulver
Crèmepulver
Saucenpulver
für Hotels und Restaurants bei killoweisem Bezuge sehr vorteilhaft.
Nährmittel-Fabrik Helvetia
A. Sennhauser, Zürich
Rezeptbuch gratis. 2395

Jass-Reglement
neue Auflage
ergänzt und verbessert, 12 Jasspielarten: Bietjass, „Verrückter Bieter" etc. Die Tabelle sollte in keiner Gaststube fehlen. J 15498 B
= Preis Fr. 1.50 =
Kaiser & Co.
Bern. 2399

Zu verkaufen
in **La Comballaz** (Ormont-Dessous)
HOTEL-PENSION
von 80 Betten, möbliert. Chalets, Weiden, gut bewaldete Wälder, ca. 20 ha. Adresse: **Etude Genet & Fils,** Notare, **Aigle.** 5181 P 57207 L

SCHWEIZER
HOTEL-REVUE
BASEL
Offizielles Organ u. Eigentum d. Schweiz. Hotelier-Vereins

Die „Hotel-Revue"
eignet sich hauptsächlich für Inserate, betreffend:

Beleuchtungs-, Heizungs-, Wasch- und Closet-Anlagen
Personen- u. Gepäckaufzüge

Speisebereitungsmaschinen
Silber-, Porzellan-, Glaswaren
Lebensmittel, sowie Getränke

Ameublementis sowie Tapeten
Teppiche, Vorhänge, Lingerie
Küchen- u. Keller-Utensilien

Kauf, Verkauf und Pacht von Hotels, Pensionen, Kurhäuser
Stellen-Gesuche und Offerten

Von ihrem Prinzipal bestens empfohlene Frau, die jahrelang einem Restaurationsbetrieb als Direktorin vorgestanden,
sucht ähnliche Stelle
oder als 5178
Haushälterin
Geschäftsleiterin oder dergleichen. Perfekt im Nähen, Bügeln etc. Offerten unter Chiffre **Ve 4778 Z** an **Publicitas A.-G., Zürich.**

Saccharin Saccharin-Depot Theo. Studer, Luzern. 5182 P 4638 Lz

---

Präparate
5164 **gegen:** P 4350 Z
Wasser und Feuchtigkeit, Säuren aller Art, Pilze, Schwamm und Salpeter.
Kitte
zu aller Art Zwecken.
Kaspar Winkler & Co.
chemisch-bautechn. Artikel
Zürich 5.
Telephon: Selnau Nr. 3963.
Telegramm-Adresse: „Sika".

Office des Poursuites et Faillites du District de Porrentruy.

Vente du Restaurant des „Grottes de Réclère"

Le **Lundi, 12 Novembre 1917,** dès les 10½ **heures avant-midi,** dans le **restaurant à vendre à Réclère,** il sera procédé à la vente aux enchères publiques, définitives et **à tout prix,** par l'office soussigné, du

Restaurant des „Grottes de Réclère"

estimé au cadastre fr. 23,000.

Cet établissement, bien renommé, est situé à l'entrée immédiate des „Grottes de Réclère", à 13 kilomètres de Porrentruy, il forme un superbe but de promenade pour les touristes. Vue étendue sur l'Ajoie et la vallée française du Doubs. Promenades au point de vue de Roche d'Or, d'où l'on domine les Franches-Montagnes, l'Alsace et le territoire de Belfort.

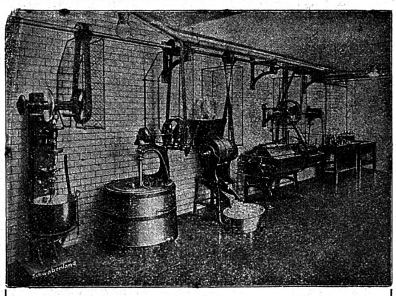
Pour tous renseignements s'adresser à l'Office des poursuites soussigné.

Office des Poursuites de Porrentruy:
P 3303 P **E. Zeller.**

Reine, staub- und bazillenfreie Luft
kann da herrschen, wo unser
Elektrischer Staubsauge-Apparat
Condor
Schweizer Fabrikat im Gebrauche ist.
Gewicht nur 10 kg., daher leicht transportabel und kann an jede Lichtleitung angeschlossen werden.
Unentbehrlich für bessere Wohnungen, Spitäler, Hotels, Schulen, Theater, Bureaux, Bahnhöfe etc.
Schweiz. Uhren-Export A.-G., Solothurn
Zentrale für transportable Staubsaugapparate. 2394

(980C)

A vendre
pour cause de départ, un
Hôtel de 1er ordre
(saison d'hiver et d'été)
de la Suisse romande, d'excellente réputation. Sources d'eau. Confort moderne. Conviendrait aussi pour clinique. Adresser les offres sous chiffre **G. Z. 2403** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels.**



Unsere neuzeitl. maschinellen :: **Gross-Küchen-Betriebs-Anlagen** für **Hotels, Pâtisserien, Speisehäuser, Anstalten,** gelten infolge ihrer sparsamen, hygienischen Arbeitsweise und fachtechnisch vollendeten Ausführung als vorbildlich. Angebote kostenlos und sofort.
Gebrüder Schwabenland * Zürich. 2410

Zu kaufen oder zu mieten gesucht
Elektrische-Christbaum-Beleuchtung
ca. 50—60 Lampen. Offerten unter Chiffre **S. W. 2411** an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

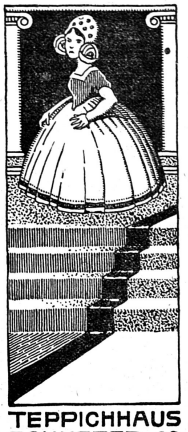
Hotel- & Restaurant-Buchführung
Amerikanisches System Frisch.
Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.
Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.
H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte 2121
Aeltestes Spezialbureau der Schweiz.

MAISON FONDÉE EN 1829
SWISS CHAMPAGNE
Berne 1914
Médaille d'or
avec Félicitations du Jury

(Za 1017 B) 2014

MAULER & Cie
au Prieuré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

Zürcher & Zollikofer
toile étamine
Rideaux
guipure tulle
(1044/3034
ST-GALL.



TEPPICHHAUS SCHUSTER u. CO
ZÜRICH & ST. GALLEN
(2128)

Achtung!
Vor dem grossen Preisaufschlag 5179 kann noch Pe 3998 G
Schmierseife
abgegeben werden. Prima Qualität à Fr. 1.40 per Kilo, gegen Nachnahme ab Kradolf, Bezüge in 25—100 Kilo-Kübel.
Ferd. Allenspach, Seifenfabrikat., **Kradolf** (Thurgau).

SUTER FRÈRES
Fabrique de Charcuterie
Montreux
Jambons „Extrafin"
5148 **désossés** P 2100 M
et cuits à la gelée
Grand choix de
Charcuterie fine
Demandez notre liste des prix.

Castagnola-Lugano.
Hotel-Pension
mit **Restaurant, Dépendance, Autogarage, Gewächshaus,** in schönster Lage der Ortschaft
zu verkaufen event. **zu verpachten.**
Bisheriger Pachtzins Fr. 7,000.—. Kaufpreis mit Mobiliar Fr. 80,000.—. Solide Schweizerkundschaft. Sehr günstige Zahlungsbedingungen. Anfragen unter Chiffre **S 1358 Y** an **Publicitas A.-G., Zürich.** (5174)

AUTOFRIGOR A.G.
Zürich
Bureau- und Ausstellungsraum
31 Utoquai ZÜRICH 8 Utoquai 31
Telephon: Hottingen 32.17.
Klein-Kühlmaschine
„Autofrigor" (:: völlig :: automatisch)
für
Hotels
Restaurants
und
Delikatessen-Handlungen.
Mehrfach patentiert : in vielen Staaten :
(2073) 27/17

Die Dampfschiffwirtschaft
auf dem
Vierwaldstättersee
ist auf den **1. Januar 1918** neu zu **verpachten.** Die näheren Pachtbedingungen können auf der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden, woselbst auch Pachteingaben, mit Ausweisen versehen, bis zum **20. November 1917** einzureichen sind.
Luzern, den 25. Oktober 1917.
Dampfschiffverwaltung des Vierwaldstättersee in Luzern.
5180 (P 4606 Lz)

Servietten
in Leinen-Imitation
zu billigen Preisen
Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Theophil Zollikofer & Co.
St. Gallen Bahnhofstrasse 2 Telephon No. 3351
empfehlen höfl. ihr seriöses
Spezial-Geschäft
P. 33 G für (50 5)
Kauf, Verkauf, Pacht
von
Hotels u. Restaurants.

R. Frey, Schaffhausen
offeriert **ff. Ostschweizerweine.**
Eigengewächs: 2398
Rheinhalder und Hallauer.

Hôtel à louer
de 1er rang et très bien situé à **Ouchy.** Adresser offres écrites sous **B. 5292 L. Publicitas S. A., Lausanne.** 5183

3148 Za 2057 g.

Directeur
est demandé pour important **Tea-Room-Restaurant,** dans grande ville de la Suisse romande. Adresser offres avec références, photographie et copie des certificats sous **J. L. 2405** au Bureau des annonces de la **Revue Suisse des Hôtels, Bâle.**

NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY
Berne 1914
(2048)

Die Plazierungsbureaux „International"
Genfer Verband
ZÜRICH (Telephon 4101) Caspar Escherhaus Z. 119
GENF (Telephon 4603) 8 Rue de Berne 8
suchen und plazieren
stetsfort tüchtiges Hotel- und Restaurantpersonal männlichen und weiblichen Geschlechts jeder Berufskategorie. O. F. 9218 Z 4035

HOTEL-FAMILLE-RESTAURANT
à vendre ou à louer
de suite. Bâtiment de construction récente, comprenant tout le confort moderne. Peut s'exploiter également comme clinique de convalescence. Situation exceptionnelle aux abords immédiats de Lausanne, avec accès direct au lac. Vente préférée à location. Pour tous renseignements s'adresser à **G. Müller,** agent d'affaires patenté, Place Bel-Air 4, **Lausanne.** 2409 A. 80,287 C.

Zu verkaufen
ein neuer
Hotel-Kochherd
für Kohlenheizung, mit Einrichtung zur Erzeugung von Heisswasser, 4,20 m lang, 1,20 m breit, mit je drei durchgehenden Brat- und Wärmöfen sowie Pâtissericofen, in starker Ausführung und moderner Konstruktion, einschliesslich Zubehör. Anfragen unter Chiffre **K. R. 2406** an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Hotel-Buchführung
Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, Expertisen besorgen gewissenhaft
Bär und Hohmann
Revisionsbureau (Za. 2160 g) 3069
Telephon 6392 **ZÜRICH 2** Steinhaldenstr. 62
Kommen auswärts Sämtliche Bücher vorrätig

Neueste, zeitgemässe Erfindung!
Patent-Bodenwichs-Apparat
„BRILLO"
Patent No. 75639 :: :: :: Auslandspatente.
Schweizerfabrikat
Enorme Arbeits-, Zeit- u. Wichse-Ersparnis. Schöner, gleichmässiger Anstrich, infolgedessen sehr erleichtertes Blochen.
Der äusserst einfache und solide Apparat bezahlt sich durch seine bedeutenden Vorteile in kürzester Zeit von selbst.
Man verlange ausführlichen Prospekt durch die Vertriebs-Unternehmung 2412
F. Widmer
Rorschach 11, Washingtonstrasse
Lausanne 11, Rue du Grand-Chêne

№ 45 1917

SCHWEIZER · HOTEL-REVUE
REVUE · SUISSE · DES · HOTELS

Seconde feuille | Zweites Blatt

Ordonnance

complétant et modifiant les dispositions de la loi fédérale sur la poursuite et la faillite relativement au concordat.

Le Conseil fédéral suisse, se fondant sur l'article 3 de l'arrêté fédéral du 3 Août 1914 concernant les mesures propres à assurer la sécurité du pays et le maintien de sa neutralité, a arrêté sous la date du 27 Octobre 1917:

I. Sursis concordataire.

Article premier. Il doit être entré en matière sur une demande de concordat même lorsque le projet déposé n'a pas encore obtenu l'adhésion de la majorité des créanciers ou que la somme des créances que représente cette majorité est inférieure à la moitié du montant total des créances.

L'article 305, alinéa 1er, de la loi fédérale sur la poursuite et la faillite demeure réservé.

II. Sursis pour les dettes garanties par gage.

Art. 2. Lorsque d'ailleurs les conditions requises pour l'octroi du concordat sont réalisées, le débiteur gagiste peut exiger de l'autorité compétente en matière de concordat qu'elle lui accorde un sursis en ce qui concerne les créances garanties par gage, s'il rend vraisemblable:

a) que sans le sursis il lui serait impossible de continuer l'exploitation de son industrie au delà de la période de guerre;
b) que, une fois les temps normaux revenus, le gage sera probablement de nouveau suffisant pour couvrir les créances qu'il garantit;
c) qu'il lui sera possible de payer par acomptes, pendant la durée du sursis, les intérêts soumis au sursis.

Art. 3. Pendant la durée du sursis, aucun acte de poursuite ne peut être exercé quant aux sommes faisant l'objet du sursis et le cours de tout délai de prescription ou de péremption qui pourrait être interrompu par un acte de poursuite reste suspendu.

Le sursis fait également tomber, avec tous leurs effets, les poursuites en réalisation de gage intentées avant l'octroi du sursis (art. 295 de la loi fédérale).

Art. 4. Pour les créances en capital garanties par gage, le sursis peut être accordé jusqu'au 31 Décembre 1922 au plus tard.

Art. 5. Pendant la durée de ce sursis, les effets d'une demande éventuelle de remboursement sont suspendus et il est interdit au débiteur de grever l'objet du gage de nouveaux droits de gage sans l'assentiment des créanciers gagistes.

Le sursis s'étend aussi aux hypothèques légales qui ont pris naissance pendant sa durée. Sont exceptées les créances des cantons, des communes et des corporations pour impôts ou redevances périodiques.

Art. 6. Le capital à découvert d'après l'estimation de la valeur du gage à la date de la prise d'inventaire (art. 299 de la loi fédérale, art. 16 et 17 de la présente ordonnance) ne porte pas intérêts pendant la durée du sursis.

Si une nouvelle estimation opérée par des experts (art. 16 et 17 de cette ordonnance) pendant la durée du sursis à la demande d'un créancier gagiste révèle une valeur supérieure, la créance recommence à porter intérêts pour cette valeur dès le jour où l'estimation est devenue définitive.

Si les charges grevant l'immeuble augmentent ultérieurement du chef des nouvelles hypothèques légales soumises au sursis, le débiteur peut exiger de l'autorité compétente en matière de concordat une nouvelle fixation du capital non productif d'intérêts.

Si, avant l'expiration du sursis, l'objet du gage est réalisé par voie d'enchères forcées, le droit aux intérêts reprend naissance dans toute son étendue.

Art. 7. Pour la partie à découvert des créances en capital, il n'y a pas lieu de prévoir un dividende concordataire et d'en faire garantir le paiement.

Il n'est pas tenu compte de cette partie à découvert pour savoir si le concordat est accepté (art. 305, alinéa 2, de la loi fédérale).

Art. 8. Pour les intérêts jouissant du droit de gage qui sont échus à la date de l'octroi du sursis concordataire (art. 295 de la loi fédérale), il peut être accordé un sursis de 15 ans au plus dès l'homologation du concordat.

Pour le calcul de l'étendue de la garantie des intérêts par l'objet du gage immobilier, la date de l'octroi du sursis concordataire (art. 295 de la loi fédérale) tient lieu de celle de la réquisition de vente au sens de l'art. 818, chiffre 3, du Code civil.

Art. 9. Les intérêts échus à la date de l'octroi du sursis concordataire (art. 295 de la loi fédérale) qui ne jouissent pas du droit de gage sont traités comme des créances chirographaires ordinaires.

Art. 10. Les deux intérêts annuels à échoir depuis l'octroi du sursis concordataire (art. 295 de la loi fédérale) sur les créances garanties par gage immobilier et paraissant couvertes d'après l'estimation peuvent également être mis au bénéfice du sursis, si le débiteur rend vraisemblable qu'il lui sera impossible de les payer pendant la durée de la guerre.

Art. 11. Pendant la durée du sursis, il n'y a pas d'intérêts moratoires à payer sur les intérêts échus soumis au sursis. Par contre, si l'objet du gage vient à être réalisé, il peut être compté des intérêts moratoires à 5%.

Art. 12. En dérogation à l'article 904 du Code civil, le gage constitué sur des créances produisant des intérêts ou d'autres revenus périodiques s'étend, même sans convention spéciale, pendant la durée du sursis des intérêts aux redevances échéant depuis l'octroi du sursis concordataire (art. 295 de la loi fédérale).

Art. 13. Les intérêts soumis au sursis doivent être payés par acomptes pendant la durée du sursis.

Les acomptes doivent être répartis entre les différentes créances d'intérêts proportionnellement à leur quotité et sans tenir compte du rang des droits de gage.

Art. 14. Le sursis et ses effets ne modifient pas les droits des créanciers gagistes contre les cautions, codébiteurs et garants. Par contre, il déploie ses effets aussi à l'égard des cautions et codébiteurs qui ont un recours.

Pendant la durée du sursis, les droits que les articles 502 et 503 du Code des obligations confèrent aux cautions sont suspendus.

Pendant la durée du sursis, la caution n'a pas le droit d'exiger du débiteur principal des sûretés ou sa libération si le débiteur principal est en demeure ou si, par suite d'une aggravation, provoquée par la guerre, de la situation économique du débiteur principal, la caution court des risques sensiblement plus élevés qu'au moment où elle s'était engagée (art. 512, ch. 2 et 3, du Code des obligations).

Art. 15. Après le dépôt des pièces, à moins qu'il ne soit évident d'emblée que l'homologation du concordat devra être refusée, la question de savoir si les conditions auxquelles les art. 2 et 10 subordonnent l'octroi du sursis sont réalisées sera soumise pour préavis par l'autorité compétente en matière de concordat à un expert ou à une commission de trois experts au plus, dont le rapport sera déposé et pourra être consulté par le débiteur et par les créanciers avant les débats sur l'homologation du concordat (art. 19).

Dans les cantons qui ont institué deux instances en matière de concordat, les experts seront désignés par l'instance supérieure.

Art. 16. Si le débiteur ou un créancier gagiste en fait la demande à l'autorité compétente en matière de concordat dans les vingt jours après l'assemblée des créanciers, les mêmes experts procéderont à une nouvelle estimation de la valeur de l'objet du gage à la date de la prise d'inventaire.

Art. 17. Dans les dix jours dès l'avis de dépôt du rapport d'expertise, le débiteur et les créanciers gagistes peuvent demander au Tribunal fédéral de désigner de nouveaux experts.

L'autorité compétente en matière de concordat peut faire d'office la même demande.

La procédure devant l'autorité compétente en matière de concordat demeure suspendue jusqu'au dépôt du rapport d'expertise définitif.

Art. 18. Si un créancier conteste l'existence ou le rang d'une créance garantie par gage qui a été annoncée et que le débiteur a reconnue, la procédure doit néanmoins être continuée.

Dans la décision d'homologation, l'autorité compétente en matière de concordat fixe un délai convenable pour soumettre la contestation aux tribunaux, en donnant avis que l'inobservation du délai équivaudra à la renonciation à la contestation. L'action sera intentée devant le juge du domicile qu'avait le débiteur à la date du dépôt de la demande de sursis concordataire. Le procès sera instruit en la forme accélérée.

Les paiements du débiteur afférents à la créance contestée devront être déposés à la caisse des consignations jusqu'à la solution du procès. Si la contestation est reconnue fondée par le juge, l'autorité compétente en matière de concordat devra modifier en conséquence la décision qu'elle a rendue.

Art. 19. Il sera statué sur la demande de sursis lors des débats sur l'homologation du concordat. La décision devra contenir:

a) la désignation exacte de l'objet du gage et l'estimation de sa valeur;
b) l'indication du montant et du rang des créances en capital;
c) l'indication des créances en capital couvertes par la valeur du gage au moment de la prise d'inventaire et de celles à découvert à la même date;
d) l'indication du montant et de l'échéance des intérêts soumis au sursis;
e) l'indication de la durée du sursis accordé pour le capital et pour les intérêts;
f) l'indication du montant, de l'échéance et de la répartition des acomptes.

Lorsqu'elle sera passée en force, la décision sera communiquée au conservateur du Registre foncier et à l'Office des poursuites.

Art. 20. Il sera fait mention de la décision de sursis au Registre foncier et sur les titres de créance, dont le commissaire requerra la production à cet effet.

Si les titres de créance ne sont pas produits, le commissaire pourvoira à la publication de la décision de sursis en s'inspirant des règles prévues à l'art. 74, al. 2 et 3, de l'ordonnance sur l'administration des Offices de faillite du 13 Juillet 1911.

Art. 21. Le sursis accordé pour les créances garanties par gage devient de par la loi caduc et sans effets:

a) lorsque le concordat est révoqué (art. 316 de la loi fédérale);
b) lorsque l'objet du gage est réalisé par voie d'enchères forcées.

Art. 22. L'autorité compétente en matière de concordat doit, à la demande d'un créancier gagiste, révoquer le sursis quant à la créance du requérant, si celui-ci prouve:

a) que l'un des acomptes n'a pas été payé à l'échéance;
b) que le sursis peut être supprimé sans que l'existence économique du débiteur soit compromise;
c) que le débiteur a abandonné son exploitation ou aliéné l'objet du gage; le transfert successoral n'est pas considéré comme une aliénation, lorsque les héritiers continuent l'exploitation de l'industrie du défunt;
d) que, depuis l'octroi du sursis, le débiteur s'est rendu coupable d'actes déloyaux ou imprudents au détriment des créanciers gagistes.

Art. 23. Si, avant la date jusqu'à laquelle il avait été accordé, le sursis devient caduc ou est révoqué, le créancier gagiste peut, dans la poursuite en réalisation de gage pour les créances échues, requérir la vente, même en ce qui concerne les créances garanties par gage immobilier, déjà un mois après la notification du commandement de payer.

Art. 24. Si, dans les 6 mois dès la caducité ou la révocation du sursis, la vente du gage est requise pour une créance soumise au sursis, si dans ce délai la faillite est prononcée ou si pendant la durée du sursis l'objet du gage est réalisé par voie d'enchères forcées, les intérêts échus des créances garanties par gage immobilier qui ont été soumis au sursis demeurent garantis dans la mesure où ils l'étaient à la date de l'octroi du sursis concordataire (art. 295 de la loi fédérale).

Aux mêmes conditions, les deux intérêts annuels des créances garanties par gage immobilier échus depuis l'octroi du sursis concordataire (art. 295 de la loi fédérale) sont également garantis par le gage.

Si, en vertu de ces dispositions, 5 intérêts annuels échus se trouvent déjà garantis par le gage, celui-ci ne s'étend en outre qu'à l'intérêt *annuel courant* dès la réquisition de vente ou la déclaration de faillite.

Art. 25. Si l'objet d'un gage immobilier est réalisé pendant la durée du sursis, les loyers et fermages qui ont couru depuis la saisie jusqu'à la réalisation sont compris sans autre dans le gage garantissant les dettes hypothécaires.

En pareil cas, tous actes de disposition du propriétaire de l'immeuble sur les loyers et fermages non échus à la date de la saisie sont de nul effet à l'égard des créanciers hypothécaires.

Art. 26. Une fois passée en force, la décision relative à la caducité ou à la révocation du sursis sera communiquée à l'Office des poursuites et au conservateur du Registre foncier. A la demande des intéressés, l'autorité compétente en matière de concordat devra aussi radier sur les titres de créance les annotations relatives au sursis.

Si le sursis devient caduc ensuite de réalisation forcée, la radiation doit être opérée par les soins de l'Office qui procède à la réalisation.

Art. 27. Si le débiteur rapporte la preuve qu'il a désintéressé tous les créanciers lésés par le concordat, il peut exiger de l'autorité compétente en matière de concordat que ce fait soit constaté et publié officiellement.

Art. 28. L'autorité compétente en matière de concordat percevra, pour la décision sur le concordat avec sursis des créances garanties par gage, un émolument de fr. 20 au maximum, pour la révocation un émolument de fr. 10 et pour les décisions rendues en application des art. 6, 17, 18, al. 3, et 26, al. 1, de la présente ordonnance, un émolument de fr. 5.

Les frais de la procédure, y compris ceux de l'expertise, sont supportés par le débiteur. Le créancier qui a requis une surexpertise en supporte les frais si elle n'a pas donné un résultat plus favorable pour lui. L'autorité compétente en matière de concordat peut exiger l'avance des frais.

Pour le surplus les dispositions générales du tarif des frais du 1er Mai 1891 en matière de poursuite et de faillite trouvent application correspondante.

III. Application aux sociétés anonymes insolvables.

Art. 29. Le sursis peut être également demandé, conformément aux dispositions qui précèdent, pour les créances garanties par gage dans le cas où une société anonyme a donné au juge compétent l'avis de faillite prévu à l'article 657 du Code des obligations, si le juge décide d'ajourner la déclaration de faillite. Dans ce cas, c'est le juge de la faillite qui statue en lieu et place de l'autorité compétente en matière de concordat.

IV. Dispositions transitoires.

Art. 30. Le sursis accordé précédemment au débiteur en vertu d'une autre ordonnance du Conseil fédéral cesse d'être en vigueur et de déployer ses effets dès l'octroi d'un sursis en conformité des dispositions qui précèdent.

Les dispositions de la présente ordonnance sont applicables à toute procédure de concordat pendante lors de leur entrée en vigueur, y compris celle introduite suivant l'article 317 de la loi fédérale, pour autant qu'une décision passée en force n'y a pas encore mis fin.

V. Disposition finale.

Art. 31. La présente ordonnance entre en vigueur le 15 Novembre 1917. Aussi longtemps qu'elle sera en vigueur, les prescriptions contraires à ses dispositions sont abrogées.

Petites Nouvelles

Leysin. Le Conseil d'administration de la station climatérique de Leysin S. A. annonce qu'en raison des circonstances actuelles et particulièrement des dépenses considérables qu'entraînent pour elle les approvisionnements en combustibles indispensables à l'exploitation de ses établissements, il se voit dans l'obligation de suspendre le paiement du coupon échéant le 1er Novembre sur son emprunt hypothécaire 4½%. Il espère que cette mesure sera de courte durée. Il fera tous ses efforts pour que le service des intérêts de cet emprunt soit repris aussi prochainement que possible.

Technische Rundschau

Moderner Feuerschutz.

Bei der gegenwärtigen Knappheit aller Bestände können in volkswirtschaftlicher Beziehung durch Feuersbrünste oft unersetzliche Werte verloren gehen. Ein geeigneter Feuerschutz wird deshalb geradezu zur sittlichen Pflicht.

Von ausserordentlichem Wert bei Ausbruch eines Schadenfeuers ist immer der erste Griff. Erfolgt dieser mit den rechten Mitteln, so wird das Feuer meist keinen verderblichen Umfang annehmen. Zwischen Alarm und Löschbereitschaft der Feuerwehr vergeht oft eine zu lange Zeit. Häufig macht auch der Wassermangel infolge anhaltender Dürre oder infolge Frostes jede noch so tapfere Wehr gegen das schnell umsichgreifende Feuer machtlos.

Zur Erhöhung der Sicherheit gegen die Feuersgefahr und Verhütung des Ausbruchs eines grösseren Brandes sei deshalb an dieser Stelle auf das sich immer grösserer Anerkennung erfreuende sogenannte Minimax-System aufmerksam gemacht. Unter diesem System verstehen wir eine Feuerschutzeinrichtung, die über ein Gebäude oder einen Betrieb derart verteilt wird, dass in jedem seiner Teile bei Feuerausbruch sofort Hilfe zur Hand ist, die, wenn nötig, schnellstens auf einen Punkt konzentriert werden kann. Die hierzu für die verschiedenen Zwecke konstruierten Apparate können selbst von schwächlichen Personen, von Kindern und sogar von Geistesarmen schnellstens in Funktion gesetzt werden. Der Apparat ist unabhängig von Wassermangel und friert auch im Winter nicht ein. Bei Benützung ist der einzelne Apparat mit seinem am Boden angebrachten Stifte kräftig auf den Fussboden oder an die Wand zu stossen, der sofort hervorbrechende Strahl hat vorzügliche Wurfkraft und Reichweite. Die Löschung geht meistenteils so schnell von statten, dass Schlauchleitungen, die bei jedem Brande angelegt werden, nicht immer in Anspruch genommen zu werden brauchen, wodurch natürlich beträchtlicher Material- und Maschinenschaden verhütet wird. Vorgenommene Untersuchungen haben ergeben, dass die in den Apparaten befindlichen Lösungen dauernd haltbar bleiben. Schon sind über 900.000 Apparate im Verkehr und über 48.000 Schadenfeuer durch «Minimax» verhütet worden.

Stellen wir also die Frage nach einem wirklich modernen Feuerschutz, dann kann die Antwort nur ein Hinweis auf das Minimax-System sein. Für Gemeinden, Behörden, Hausbesitzer, für Besitzer von Fabriken, Werkstätten und Läden, gibt es kein geeigneteres und preiswerteres Löschgerät.

Mit unverbindlichen Kostenanschlägen zur Einrichtung des Minimax-Systems dient gerne die Minimax-Apparate-Bau-Gesellschaft Zürich, Seehofstrasse 4. Telephon: Hottingen 1458.

L'édition française
du
Schéma pour la comptabilité d'hôtel

par MM. *A. Egli* et *E. Stigeler,*

éditée par la **Société Suisse des Hôteliers,**

vient de paraître et peut être achetée dans les librairies ou commandée directement au Bureau central soussigné. **Prix fr. 7.50,** plus 30 cts. de port (étranger 85 cts.). En cas de commande directe le paiement peut être effectué sans frais sur **compte de chèques postaux V. 85.**

Pour faciliter et développer l'introduction d'une comptabilité hôtelière basée sur le nouveau système pratique et éprouvé de MM. Egli et Stigeler, il a été créé au Bureau central un

Service spécial pour la vente des livres de comptes.

Par suite d'une commande importante, nous sommes en état de pouvoir fournir de notre stock et à des prix avantageux ces livres de comptabilité établis d'après un modèle uniforme. Nous invitons les intéressés de bien vouloir nous demander des offres. Nous tenons à leur disposition des feuilles-échantillons de nos livres afin de leur permettre de se rendre compte des dimensions, de l'arrangement et du genre d'exécution.

Société Suisse des Hôteliers.
Bureau central à Bâle.

Stellen-Anzeiger № 45

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellesuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorzug zu geben.

Par décision de l'Assemblée générale de la Société Suisse des Hôteliers, il a été recommandé aux sociétaires, quand ils ont besoin de personnel, de donner la préférence à ceux des postulants qui auront fréquenté l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 8 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen extra berechnet	Nichtmitglieder Mit Adresse Schweiz	Nichtmitglieder Unter Chiffre Schweiz	Nichtmitglieder Unter Chiffre Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 2.—	Fr. 3.—	Fr. 3.50	Fr. 4.—
Jede ununterbrochene Wiederholung . . .	„ 1.—	„ 2.—	„ 2.50	„ 3.—

Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 50 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet.
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Chef de cuisine, bon, connaissant les régimes, est demandé pour sanatorium de la Suisse française (50 lits). Entrée 1er Décembre. Gages fr. 175.—. Place à l'année. Chiffre **1119**

Chef de réception - Sous-Directeur est cherché par hôtel de 1er ordre de la Suisse française. Doit parler correctement les 3 langues et être muni de très bons certificats. Envoyer offres avec photo. Chiffre **1122**

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 6 Zeilen. Jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag.

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen) . . .	Fr. 2.—	Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	„ 1.—	„ 1.50

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.

Bureaustelle. Tochter, 21 Jahre alt, deutsch und franz. sprechend, in der Buchführung und allen übrigen Bureauarbeiten fachmännisch ausgebildet, sucht Stelle in kleineres Hotel oder Kurhaus. Offerten unter Chiffre **O. F. 550 Z.** an **Orell-Füssli-Annoncen, Zürich.** (O. F. c. 6171 Z.) 392

Bureaustelle (event. auch Volontär) gesucht von junerem Schweizer aus guter Familie, der vor kurzer Zeit aus England zurückgekehrt, wo er in der Küche gearbeitet, 18 Monate in einem Geschäft von „Chartered Accountants" zubrachte, gute Kenntnisse von dem Servieren hat, und ebenfalls das Hotel seines Vaters leitete. Deutsch und englisch perfekt. Ch. **797**

Bureaustelle. Schweizer, 18 Jahre, ausgelernter Hotelsekretär, deutsch und französisch sprechend, Steno-Daktylograph, sucht passende Stelle auf Dezember oder Januar. Chiffre **721**

Bureaustelle. Junge Tochter, deutsch, franz. und englisch, Maschinenschreiben und Stenographie, mit Handelsschuldiplom und besten Zeugnissen aus ersten Hotels, sucht Stelle in Hotelbureau, für die Wintersaison. Eintritt nach Belieben. Ch. **751**

Bureauvolontärin, Absolventin einer Hotel- und Handelsschule, mit allen Hotelbureauarbeiten vertraut, sprachengewandt, Stenographistin, praktische Kenntnisse im Service, sucht sofort geeigneten Posten. Chiffre **749**

Chef de réception, Kassier, Schweizer, 25 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen mächtig und fachkundig, sucht Saisonstelle. Event. auch als Chef du personnel. Chiffre **754**

Chef de réception, Schweizer, routinierte, tüchtige Kraft, mit Referenzen erstkl. Hotels, sucht Engagement per Ende November oder später. Chiffre **770**

Chef de réception-Caissier-Secrétaire, Suisse français, 28 ans, serieux, actif, parlant très bien les 3 langues, possédant grande pratique dans les meilleurs hôtels du continent, muni de bons certificats, cherche place, entrée de suite. Ch. **731**

Chef de service - Réception - Kassier - Sekretär, Schweizer, fach- und sprachenkundig, militärfrei, sucht Stelle, event. als Remplaçant. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **724**

Directeur, expérimenté, 35 ans, libre du service militaire, cherche à diriger bon hôtel en Suisse, pour la prochaine saison d'hiver. Il serait même disposé à louer un bon hôtel pour son propre compte. Chiffre **763**

Directeur, Suisse, connaissant à fond la partie, parlant cinq langues, muni de meilleures références, cherche engagement, seul ou avec femme du métier, éventuellement comme Chef de réception, caissier ou remplaçant. Chiffre **622**

Direktor, Schweizer, militärfrei, sprachen- und fachkundig, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle im In- oder Ausland, event. als Sekretär-Kassier oder auch als Remplaçant. Offerten unter Chiffre **Z. O. 4989** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich, Limmatquai 34.** 106

Secrétaire. Demoiselle, connaissant 5 langues, sténo-dactylographe, cherche situation dans hôtel de montagne. Ecrire: **Mlle. Joly. Champéry** (Valais). 772

Sekretär, Schweizer, 20 Jahre alt, in allen Branchen der Hotelerie bewandert, deutsch, franz., italienisch in Wort und Schrift, sowie mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, sucht passende Stelle auf Hotel-Bureau. Chiffre **790**

Sekretär. Junger Schweizer, mit besten Zeugnissen und Referenzen. Deutsch, franz. und etwas italienisch. Eintritt nach Uebereinkunft. Chiffre **787**

Sekretär-Volontär. Junger Mann, der in erstklassigen Hotels als Kellner tätig war, sucht Sekretär-Volontärstelle. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **750**

Sekretärin, Schweizerfräulein, mit Handelsschulbildung und Bureaupraxis, sucht Stelle. Deutsch, englisch, franz. Ch. **778**

Vertrauensposten. Langjähriger Oberkellner in erstkl. Häusern, gesetzt. Alters, sucht dauernden Vertrauensposten, sei es als Controlleur, Bureau oder Kassier. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **623**

Salle & Restaurant.

Chef de rang, Schweizer, 20 Jahre, sucht Stelle, event. als Zimmer-Kellner. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Offerten sind zu richten an: **Oswald Studer, Rugenparkstr. 42, Interlaken.** 776

Maître d'hôtel ou **chef de service,** 38 ans, libre du service militaire, parlant les 4 langues, restaurateur de premier ordre, bien au courant de la comptabilité et réception, cherche place dans maison de premier ordre. Meilleures références. Prétentions modestes. Chiffre **736**

Oberkellner, Schweizer, Mitte 30er, militärfrei, vier Hauptsprachen, gut präsentierend, beste Referenzen, sucht Stelle in nur ganz gutes Haus. Eintritt nach Belieben. Chiffre **575**

Oberkellner, Bündner, 36 Jahre, tüchtig, der 4 Hauptsprachen mächtig, militärfrei, in grossen Häusern tätig gewesen, sucht Winter- oder Jahresstelle. Prima Referenzen. Chiffre **747**

Obersaaltochter, gesetzten Alters, sucht auf Anfangs Dez. passendes Engagement in grösseres Saison- oder Passantenhotel. Chiffre **779**

Obersaaltochter, in allen Teilen des Hotelfaches erfahren, sucht Vertrauensposten, event. auch als Gouvernante. Ch. **780**

Restaurationstochter, junge, seriöse, sprachenkundig, im Saal- wie Restaurationsservice durchaus tüchtig und selbständig, sucht Engagement, am liebsten in gutes Passantenhotel. Kenntnisse in der Führung des Hoteljournales und Korrespondenz. Chiffre **740**

Saaltochter sucht zum baldigen Eintritt selbständigen Posten als erste oder alleinige, auch als Stütze der Hausfrau. Deutsch, franz. und englisch sprechend. Beste Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten an **König,** im Dorf **Bottenwil** (Aargau). 755

Saaltochter, tüchtige, 3 Sprachen mächtig, wünscht Stelle in Saal oder Lingerie; kann elektrisch stopfen. Chiffre **761**

Saaltochter, 19½ Jahre, sucht Stelle in grösseres Haus, wo sie sich unter tüchtiger Leitung noch besser ausbilden könnte. Chiffre **782**

Saaltochter, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle für sofort oder später. Gefl. Offerten unter Chiffre **Fc. 8701 Y** an **Publicitas A.-G., Bern.** 146

Saaltochter, seriös, tüchtig und gewandt im Saal- sowie Restaurations-Service, sucht passende Stellung, französische Schweiz bevorzugt. Gute Zeugnisse und Photographie sind vorhanden. Chiffre **795**

Saaltochter, junge, flinke, die den Saalservice gründlich kennt, sucht Stelle event. in gutes Restaurant oder Confiserie-Tea-room. Offerten an **Emmy Reiser,** bei Grabheer, Birmenstorferstrasse 7, **Zürich 4.** 756

Saaltochter, junge, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle, event. als Volontärin in Hotel-Pension. Bevorzugt Lugano und Umgebung. Zeugnis und Photo zu Diensten. Ch. **792**

Sommelière, 24 ans, bonnes références, cherche place dans bon hôtel, de préférence Suisse allemande. S'adresser à **H. Masset,** Dornacherstr. 154, **Bâle.** 793

Cuisine & Office.

Apprenti-cuisinier. Jeune homme de 16 ans, Vaudois, cherche place comme apprenti-cuisinier dans hôtel de premier ordre. Entrée à volonté. Chiffre **785**

Apprenti cuisinier. Jeune homme, âgé de 18 ans, fort et actif, désirant faire son apprentissage, cherche place de suite ou à convenir dans très bon hôtel de premier ou deuxième ordre. Chiffre **748**

Chef de cuisine, 33 Jahre alt, Schweizer, militärfrei, in ersten Häusern im In- und Auslande gearbeitet, sucht Jahres- oder Saisonstelle als Chef oder Chef de partie, event. aushilfsweise. Chiffre **741**

Chef de cuisine, tüchtig, durchaus solid und zuverlässig, auch in der Diätküche gründlich bewandert, mit Erfolg in Sanatorium tätig gewesen, sucht baldmöglichst Stelle in besserem Hotel-Pension oder Sanatorium. Ia. Zeugnisse. Chiffre **634**

Commis-Pâtissier, jüngerer Mann, mit 4jähriger Praxis in der Pâtisserie, sucht Stelle in besserem Hause, event. als Hilfskoch. Eintritt nach Belieben. Gute Zeugnisse. Gefl. Offerten an: **Gottfried Strebel,** grande rue 16, **Fleurier** (Ct. Neuchâtel).

Economatgouvernante. Junge, nette Tochter, treu und zuverlässig, deutsch und französisch sprechend, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle, event. auch als Office-gouvernante. Chiffre **722**

Economat- oder **Officegouvernante.** Junge, nette Tochter, perfekt deutsch und französisch sprechend, die bis jetzt als Saaltochter tätig war, sucht Anfängerinstelle als Economat- oder Officegouvernante, gleich ob Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **727**

Koch. Junger, tüchtiger Koch sucht Stelle als Commis oder Aide. Zeugnisse und Ia. Referenzen zur Verfügung. Ch. **742**

Kochlehre. Für 16jährigen Jüngling wird tüchtige Lehrstelle gesucht. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Referenzen erbeten. Chiffre **777**

Konditor, junger, selbständiger, sucht Stelle in ein Hotel als Pâtissier, wo er nebenbei das Kochen erlernen könnte. Französische Schweiz bevorzugt. Eintritt 15. November. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre **O. F. 4371 B.** an **Orell Füssli-Annoncen, Bern.** 391

Küchenchef, tüchtiger, sparsamer, (Abstinent), 32 Jahre alt, der 3 Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Vertrauensstelle oder irgend welchen andern Posten in gutes Haus. Offerten mit Konditionen **Postlagerkarte No. 416, St. Gallen.** 756

Küchenchef, 30jährig, in jeder Beziehung zuverlässiger, tüchtiger und ökonomischer Koch, sucht per sofort Engagement in gutes Haus. Chiffre **764**

Küchenchef, tüchtiger, gelernter Pâtissier, in der einfachen wie besseren Küche bewandert, sucht Stelle. Chiffre **767**

Küchenchef, tüchtiger, sparsamer, sucht baldigst Stelle. Gefl. Offerten an **Jules Amgarten,** Küchenchef, **Lungern** (Obw.) 775

Küchenvolontär. Gelernter Pâtissier, 18 Jahre, deutsch sprechend, zuverlässig und kräftig, sucht Volontärstelle zur weiteren Ausbildung in der Küche. Gute Zeugnisse und Referenzen. Geht auch ins Ausland. Chiffre **718**

Etage & Lingerie.

Etagen- oder **Generalgouvernante,** im Hotelfach durchaus bewandert, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement. Chiffre **765**

Etagengouvernante, sprachenkundig, gesetzten Alters, mit langjährigen Referenzen, sucht Engagement für die Wintersaison oder Jahresstelle. Eintritt sofort oder später. Ch. **784**

Glätterin, tüchtige, gesetzten Alters, sucht Engagement, event. Vertrauensposten in Lingerie. Chiffre **788**

Lingère (I.), tüchtige, sucht selbständigen Vertrauensposten. Chiffre **783**

Laveur de linge-chauffeur, très capable, marié, connaissant parfaitement les machines, cherche place pour de suite ou époque à convenir. Parle français et allemand, de nationalité suisse et libre du service militaire. Chiffre **768**

Lingère. Junge Tochter, deutsch, franz. und ziemlich italienisch sprechend, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. Im Nähen, Flicken und Maschinenstopfen tüchtig. Saison- oder Jahresstelle. Würde event. auch leichte Stelle gegen gute Verpflegung und 2 Stunden frei täglich in Höhenkurort ohne Lohn annehmen. Chiffre **758**

Lingère-Couvernante, im Glätten, Nähen und Maschinenstopfen bewandert, sucht auf kommenden Winter Saisonstelle in grösseres Hotel. Engadin bevorzugt. Chiffre **744**

Zimmermädchen, tüchtiges, sprachenkundiges, sucht Stelle in Hotel. Ch. **781**

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, Schweizer, 34 Jahre, durchaus tüchtig und zuverlässig, sprachenkundig und militärfrei, sucht auf kommenden Winter Stellung in erstkl. Hotel im In- oder Auslande. Langjährige Zeugnisse aus nur ersten Häusern zur Verfügung. Ch. **766**

Concierge, 43 Jahre, gut präsentierend, sprachenkundig, der mehrere Jahre in denselben Etablissements gedient hat und noch bis letzten Winter in einem der grössten Hotels in Süd-Frankreich tätig war, sucht baldmöglichst Engagement. Gefl. Offerten an **O. F. Kanalpromenade 12 b, Interlaken.** 791

Concierge-Conducteur, mit besten langjährigen Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresengagement. Chiffre **794**

Concierge-Conducteur, Schweizer, mittl. Alters, sprachenkundiger, seriöser Mann, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten gefl. an **H. Witschi, 45, Neuengasse, Bern.** 734

Concierge-Conducteur, Schweizer, 4 Sprachen, in den 30ger Jahren, militärfrei, sucht Stelle auf den Winter. Würde auch bessere Portierstelle annehmen. Chiffre **786**

Concierge-Conducteur, Suisse, 28 ans, parlant français, allemand et anglais, cherche place pour tout de suite ou plus tard. Libre du service militaire. Chiffre **773**

Liftier oder **Chasseur,** junger, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Stelle per sofort oder später. Offerten unter **R. 4675 L.** an **Publicitas S. A., Lausanne.** 141

Bains, Cave & Jardin.

Bademeisterin. Einfache Tochter, in der Massage, Kranken- und Kinderpflege gut bewandert, sucht Stelle als Bademeisterin oder Zimmermädchen in Hotel. Graubünden bevorzugt. Ch. **753**

Divers

Gouvernante, tüchtig und erfahren in Etage, Office und Economat, sucht Vertrauensposten. Chiffre **743**

Gouvernante, ges. Alters, tüchtig und erfahren, sucht passendes Engagement für Etage, Economat oder Lingerie. Chiffre **759**

Gouvernante générale, gesetzten Alters, tüchtig im Fach, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle, event. für Office oder Etage. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre **777**

Vertrauensstelle, Schweizerin, gesetzten Alters, sprachenkundig, tüchtig und arbeitsam, sucht Stelle für Etage, Lingerie, Office oder als Gouvernante générale. Bescheidene Ansprüche. Chiffre **789**

Avis. Die Einsender von Bewerbungsschreiben werden hiemit wiederholt aufgefordert, ihren Offerten nur Photographien in **Visitformat,** möglichst unaufgezogen, beizufügen. Für eingesandte Originalzeugnisse übernimmt die Expedition keine Verantwortung. Antwortmarken, die ihren Zweck erreichen sollen, werden am vorteilhaftesten auf das Bewerbungsschreiben selbst, statt auf den Briefumschlag, lose angeheftet.

Hotelfachschule in Cour-Lausanne
des Schweizer Hotelier-Vereins.

Vorbereitungskurs von 8monatiger Dauer für interne Zöglinge männlichen Geschlechts im Alter von 16 bis 18 Jahren.

3 Kochkurse von 4 monatiger Dauer für Teilnehmer beiderlei Geschlechts.

Höherer Fachkurs von 6 monatiger Dauer für Teilnehmer beiderlei Geschlechts. — Eintrittsalter: 22 Jahre im Minimum.

Durch Beschluss der Generalversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins ist den Mitgliedern empfohlen worden, denjenigen Stellesuchenden, welche die Fachschule in Cour-Lausanne besucht haben, den Vorzug zu geben.

Gratisprospekt und nähere Auskunft durch die Direktion der Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

Dienstvertragsformulare
für die Schweizer Hotelindustrie

In deutscher, französischer und italienischer Sprache können jederzeit vom **Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins in Basel** bezogen werden.

Les formulaires de Contrat de travail
pour l'industrie suisse des hôtels

sont fournis en langue française, allemande et italienne par le **Bureau central de la Société Suisse des Hôteliers à Bâle.**

I formulari di Contratto di lavoro
per l'industria svizzera degli alberghi

sono forniti in lingua italiana, francese e tedesca per **l'Ufficio centrale della Società Svizzera degli Albergatori in Basilea.**